

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.



Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und anwärts verkauft.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Annahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfzehntägige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf., für die dreizehntägige Zeile Petitdruck oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N 112.

Halle, Sonntag den 15. Mai. (Mit Beilagen und Sonntagsblatt.)

1881.

Festglosse zur Eröffnung der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Halle a. d. S. am 15. Mai 1881.

Seid begrüßt in Halle's Gauen
Zu des Bürgerfestes Feiertag,
Das ihr freudig kommt zu schauen
Her von Süd, Ost, Nord und West!
Einst bei Rüdelsstadt im Thale
Schiller der Arbeit Preislied sang,
Töne die leiser rauschende Saale
Uns denn der „Glocke“ Geläut entlang:
Nicht die eitle Goldbezierte
Leg' an's Werk des Meisters Hand!
Dichterswort sei anerkannt:
Arbeit ist des Bürgers Bierde.

Vordrang edler Gesittung Pfad,
Urnald lichten, ein friedlicher Streiter,
Menschlicher Fleiß, und früh und spät
Nährt' ihn die Mutter Erde weiter.
Von Geschlechte zu Geschlechte
Wob die Ordnung heil'ge Bande,
Schuf Gerechtigkeit und Recht
Und den „Trieb zum Vaterlande.“
Seines Bürgers treuem Fleiß
Früchte schenkte Gott zu schauen,
Hier auch gilt: Du darfst vertrauen,
Segen ist der Mühe Preis.

Und als Schutzherr sei gepriesen,
Und als Weiser sei verehrt,
Der, des Segens zu genießen,
Schutz und Frieden uns gewährt.
Nach des blutigen Krieges Werken
Klang ein Wort vom Kaiserthron
„Friede mag das Reich uns färten!“
Und er hielt's, der Höllernohn.
Nimmer so ziert Lorbeers Bürde,
— Große Fürsten zeigen's an —,
Wie als höchsten Arbeitsmann
Ehrt den König seine Würde.

Thut denn auf den Festsaal!
Gastlich öffnet euch, ihr Hallen,
Und des Guten, Echten Schau
Zeng' nachstehend Wohlgefallen.
Nach des blutigen Krieges Werken
Klang ein Wort vom Kaiserthron
„Friede mag das Reich uns färten!“
Und er hielt's, der Höllernohn.
Nimmer so ziert Lorbeers Bürde,
— Große Fürsten zeigen's an —,
Wie als höchsten Arbeitsmann
Ehrt den König seine Würde.

Zum fünfzehnten Mai. Zur Eröffnung der Hallischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Der Maiwind schaukelt die farbigen Banner auf der Höhe des Aussichtsturmes, spielt mit den leichten Fähnchen auf den zierlichen Pavillons, weht Hunderten und aber Hunderten, die von der Stadt um vom Bahnhof die Magdeburger Straße herauf wandern, einen frohlichen Gruß zu: Die Hallische Gewerbe- und Industrieausstellung feiert ihren Eröffnungstag.

Der vor vierzehn Tagen die Räume betrat, die Menschengeist und Menschenfleiß in angestrengter, ruheloser Arbeit loberlich ausgestattet hat, der mußte sich kopfschüttelnd fragen, ob die Vollendung des großen Ganzen, die Fertigstellung im Kleinen wie im Großen, die Ausschmückung innen wie außen bis zum fünfzehnten Mai zu erwarten sei. Gezügelter Fleiß und tüchtigste Arbeit und Umsicht haben es aber doch möglich gemacht, daß heute die Flaggen vom Kuppelthurm zur Eröffnungsfahrt wehen und die prächtigen Hallen weit geöffnet sind; und wer von der staubigen Straße in das gemalte Ganze hineinschaut, dem kann man nun zurufen:

Was steht ihr da vor?
Es hat ja Thür und Thor,
Kommt nun getrost herein!
Wartet wohl empfangen sein.

Wo sich Eisenbahnen kreuzen und wo Ort und Lage auf Besucher rechnen darf, da erstreckt mit Weltausstellung eine Ausstellung. Mit dem Gestirg fängt man im ersten Frühjahr an, mit den Wasserthieren fährt man in lauter Zahrgesetz fort, mit Ackergeräthschaften und Landmaschinen führt man im Herbst auf, um im Winter noch einmal mit Feldwerk und Rauchschaufeln zu beglücken. Dapfchinen treten die Räder und Restaurateure in's Feld, lassen die Wärter nöthliche und süßliche Gegen vor unsern Augen erblühen, legen uns Danckerwörterlinge mit ihrer Hände Arbeit in gerechtes Erlaunen — will man unserer Zeit einen Namen geben, so kann man sie neben anderem auch die Zeit der

Ausstellungen nennen. Die Metropolen des Continents rüsten sich eine nach der andern zu Weltausstellungen, die großen Sammelplätze der neuen Welt bleiben nicht zurück. — Wer nur in der Absicht, sich zu amüsiren, eine Ausstellung besucht, wer die Wäutern der Kunst und des Gewerbetreibes nur, um sie zu sehen, betrachtet, wer von der Maschinenausstellung in die landwirtschaftliche, von der künstlerischen in die gewerbliche flüchtigsten Fußes eilt — der bringt keine Frucht von seinem Besuche zu Haus. Zerstreutes, verdet, gelangweilt muß er heimkehren, und raper merke man sich als erste Ausstellungsregel: nicht Alles und nicht Alles auf einmal sehen zu wollen!

Es ist wahr: in einem heißen Tage kann man anendlich viel sehen. Kann man, wie in gewissen Panoramas, „Alles sehen, was auf Erden geschieht und was uns die Zukunft verheißt“ — aber sehen und sehen ist zweierlei. Man denkt doch, was sich auf unserer Ausstellung vereint, was sich zum hohen Wunde die Hand bietet und wie hier „in feurigem Bewogen alle Kräfte fund werden.“ Saale und Elbe, Harz und Bleibe, Wabe und Eifer: in Halle scheinen sie fest zusammenzufügen; in dem Schatten der Thüringer Berge geschäftig gearbeitet wird, was aus der Nacht des Schattens an das Licht tritt, was von der Höhe der Berge auf die Erde geschleudert wird, was unser Leben lebt und trägt, was unsere Tage lebend und lebenswerth macht, was unsere Arbeit befruchtend, unsere Erhabenheit sicher stellt, uns selbst zurücker und frohlich macht — alle diese bewundernswürdigen Erzeugnisse einer hohen Kunst und eines mächtigen Fleißes, alle diese staunenswerten Gegenstände des über alle Wunderwartigkeiten des Lebens obersinnlichen Geistes, das Alles tritt sichtbar und greifbar in die Wirklichkeit. Wer zuerst den genialen Gedanken einer Ausstellung gemacht hat, muß von einem hohen Geiste besetzt gewesen sein, muß gewagt haben, daß mit jeder Ausstellung ein Schritt zu dem höchsten Ideale — dem des Völkervereins gemacht wird. Und von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, läßt sich doch eine Ausstellung nicht nur so ob- und „abmachen“ oder, wie man es öfter hört, „abstreifen“. Daraus ergibt sich als zweite Ausstellungsregel: Alles, was man sieht, mit dem rechten Auge zu sehen!

Die Hallische Ausstellung bietet für alle Schichten des Volkes soviel des Anziehenden, Ueberraschenden, Belehrenden, daß es uns Wunder nehmen müßte, wenn Jemand unbefriedigt den Ausstellungsort verlassen wollte. Der Mann der harten Arbeit wird sich schon, zumal wenn Mai und Juni ihre Schuldigkeit thun, an den grünen Anlagen, an der stüblichen Pavillons, an dem geradezu übermächtigen Einbruch des Ganzen erfreuen können, der Mann der Wissenschaft wird staunend den Abflug des Geistes betrachten; die Hausfrau wird taufend Dinge sehen, deren Erfindung sie bisher nicht gekannt und abtaufend Dinge, die sie längst kennt, die sie aber niemals in solcher Vollkommenheit gesehen; dem Kinde werden die Augen aufgehen und Vater und Mutter dürfen darauf gefaßt sein, daß ihr geraume Zeit ihre stillen Stunden durch ein Kreuzfeuer von kleinen Fragen geistert werden; dieser und jener wird mit kopfschüttelnd Dinge betrachten, die er sich viel complicirter, viel monströser gedacht hat; werer ein Anderer wird sich mit dem Auge des Verständnisses in Dinge hineinleben, die er fortan für seinen Haushalt benutzen will; hier wird man bewundern, dort lächeln; hier wird man aufjubeln, dort stille sich freuen — Alle aber, die durch diese Hallen wandeln, werden von der Ueberraschung durchdrungen sein, das durch das Ganze ein großer, schöner, genialer Geist weht.

Wer den Plan zuerst gefaßt, wer den Bau vollführt — die Zeitungen haben es gemeldet und es ist gut, wenn die Hallische Bürgerchaft diese Namen in ihrem Gedächtniß bewahrt. Die Bauherren waren vom Kuppelthurm, das Volk führt hinein in den herrlichen Bau — mit wie das Große, Ganze so formvollendet, so geistdurchweht vor uns steht, da genauen wir dankbar vor dem Meister, die mit Herz und Geist, mit Fleiß und Schwitz daran gebaut haben und wir gedanken dankbar der Förderer dieses Werkes, der großen wie der kleinen, und mit ihnen hoffen wir freudig, daß die Hallische Gewerbe- und Industrieausstellung dazu helfen möge, daß der gute, treue, fleißige deutsche Geist sich immer mehr und mehr in unserer heimischen Provinz und in dem, was sich eng an sie anschließt, feste gründe und baue!

Telegraphische Depeschen.

Strasbourg i. G., 13. Mai. Wie der hiesigen „Union“ aus Rom gemeldet wird, hat in einem heute Morgen dafelbst abgehaltenen Conferenzium die Präexistenz der Prälaten Stumpf und Fied, welche zu Koarbitoren der Bischöfe von Strasbourg und Metz ernannt sind, zu Bischöfen in partibus statgefunden.

Paris, 13. Mai. Senat. Ministerpräsident Ferry theilt mit, daß der Vertrag mit Tunis gestern vom Bey unterzeichnet worden sei. Den offiziellen Wortlaut sei er dem Senat mitzutheilen noch nicht im Stande. Der Vertrag werde aber ebedaldigst den Kamern zur Ratifikation vorgelegt werden. Ueber den Sinn des Vertrags könne er mittheilen, daß derselbe in militärischer Beziehung Frankreich das Recht sichere, diejen-

igen Stellungen zu besetzen, welche die französischen Militärbereitungen für notwendig erachten würden, zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit an den Grenzen und an den Küsten (Beifall). In politischer Beziehung garantierte die französische Regierung dem Bey Sicherheit für seine Person, seine Sultane und seine Dynastie. In Bezug auf Europa betrachtete sich die französische Regierung als Garantin der gegenwärtig zwischen der Regentschaft Tunis und anderen europäischen Mächten bestehenden Verträge. Der Bey verspricht sich, in Zukunft keinerlei internationalen Vertrag ohne vorangängiges Einverständnis mit der französischen Regierung abzuschließen. (Beifall). Die diplomatischen Agenten Frankreichs würden den Schutz der tunesischen Interessen nach außen hin übernehmen. Das Finanzsystem der Regierung des Bey werde von Frankreich im Einvernehmen mit dem Bey geregelt werden, um ein besseres Funktionieren der Ver-

waltung der Regentschaft zu sichern. Eine weitere Konvention werde die Ziffer und den Modus der Erbfolge der Kriegskontributionen regeln, welche auf die nichtunterworfenen Stämme entfallen und für welche sich die Regierung des Bey als Garantin betrachte. Endlich verpflichtete sich der Bey, die Einfuhr von Waffen und Munition, welche eine verbotene Gefahr für Algerien ist, von der Küste von Tunis zu verhindern. Ministerpräsident Ferry gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Kamern diesen Vertrag ratifiziren würden, welcher die Sicherheit der französischen Interessen gewährleistete und das mittelst der Expedition verfolgte Ziel erreichte.

— Sämtliche Morgenblätter sprechen sich zufühnend über die gestern in den Kamern abgegebene ministerielle Erklärung aus. — Als Tunis vom 12. d. wird gemeldet: Die Truppen sind heute Vormittag in Manouba, in der Nähe

von Tunis, eingetroffen. General Erbad ließ den General-

konstantinopel, 13. Mai. Wie der „Golos“ vermeldet, wäre jenseit verhandelte politische Verträge ein Marine-

Konstantinopel, 13. Mai. In der gestrigen Konferenz der Delegierten für die griechische Grenzfrage...

Neuere Tagesnachrichten im Ausland.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.) Schweiz. Aus Frankreich sind kürzlich die Nachrichten...

Frankreich. Der Marquis v. Noailles unterhandelt angeblich mit Italien, um die Abberufung des Grafen...

England. Im Hinblick auf die Bemerkungen über den niederländischen Einbruch, den das Ministerium des Kaisers...

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. Mai.

Se. Majestät der Kaiser haben geruht: den feierlichen Direktor im Auswärtigen Amt, Wirklichen Geheimen Rath...

Se. Majestät der König haben geruht: den bisherigen Abteilungs-Direktoren bei der Königlich Eisenbahn-Direktion...

Heute Vormittag 9 1/2 Uhr bezog sich der Kaiser mittelst Ertrages nach Potsdam, um zunächst im Lustgarten...

Garde-Jägerbataillon und später die Unteroffizierskurse zu beschließen...

Wie das „Dr. 3.“ meldet, fand am 11. d. in Eichenberg...

Zu dem Kaiser-Wanderer in Schleswig-Holstein schreibt man dem „B. T.“: Wie nunmehr bekannt geworden...

Der Statthalter von Eifel-Lothringen, General-Feldmarschall Freiherr v. Wanteuffel, folgte am Donnerstag...

Der vorübergehende Aufenthalt des Grafen Eulenburg in Berlin, der lediglich auf Familienangelegenheiten...

In Abereinstimmung mit einer gestrigen Mitteilung wird von anderer Seite berichtet, daß die Unterzeichnung...

Der in den alten preussischen Landen (wie sie bis Ende 1866 bestanden) von der evangelischen Landeskirche als freisünder...

Ueber die bekannte Confiscation einer Nummer des „Berliner Tageblatts“ wegen ungesetzlicher Stellen in...

Die Begründung, welche auf der vom Centralverein für Handelsgeographie insentimenten Deutsch-Brazilianisch...

Parlamentarisches.

Mittheilung, d. 13. Mai. Bei der heute hier stattgefundenen anderweitigen Wahl eines Landtagsabgeordneten wurde Justizrat

Dr. Decker in Basel (national-liberal) mit 84 Stimmen gewählt; 41 Stimmen seien auf den Rechtsanwalt Freudenstein in Gannover...

lokales.

Salle, den 14. Mai. Seine königl. Hoheit der Großherzog von Baden hat dem...

Die Veranstaltung des verstorbenen Consistorialraths Herrn Wülsten...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. A. Grunert. Das alte Wälderhaus am Büchsen, auch...

Boigtändliche Einleben. Hier sind wir mitten im Kartoffeljahr. Die armen Leute wollen dabei nicht erkranken...

Das Stabkas Rauchkudt eröffnet seine diesjährige Saison am 15. Mai.

Senz, d. 10. Mai. Der Verlagshändler Eduard Frommann ist heute gestorben. In demselben verliert nicht nur der deutsche Buchhandel...

Wannschweigische Landes-Lotterie. 4. Ziehung. 6. Klasse am 12. Mai.

597 (2000) 1566 (1000) 2193 (3000) 2865 (3000) 3523 (5000) 5029 (3000) 5574 (1000) 6884 (500) 7025 (500) 8591 (300) 8796 (300) 9884 (1000) 10405 (5000) 11464 (300) 11041 (2000) 11826 (500) 11843 (3000) 12193 (500) 12312 (300) 13779 (300) 13999 (500) 14599 (1000) 18584 (300) 16011 (500) 16171 (300) 17056 (300) 17365 (300) 18366 (300) 19479 (500) 19485 (1000) 20047 (1000) 20488 (1000) 21869 (500) 21421 (300) 20904 (500) 22618 (2000) 23985 (2000) 23210 (500) 23888 (500) 24877 (500) 24755 (300) 25231 (500) 25918 (300) 25933 (500) 26497 (500) 26048 (300) 26275 (1000) 27651 (500) 27188 (5000) 28336 (300) 28136 (300) 27635 (300) 31979 (2000) 32433 (300) 33457 (1000) 33561 (1000) 34688 (700) 34099 (1000) 34059 (300) 34744 (300) 35700 (300) 35602 (1000) 35143 (300) 36492 (300) 36924 (1000) 37137 (300) 37843 (1000) 38996 (300) 38153 (500) 39216 (500) 40401 (500) 41285 (2000) 41658 (1000) 41174 (4000) 41600 (1000) 42879 (300) 44113 (300) 44457 (500) 45133 (5000) 46799 (300) 46775 (300) 47620 (500) 48300 (500) 49561 (300) 50412 (300) 52135 (300) 52686 (1000) 52421 (1000) 53952 (300) 53992 (1000) 53531 (300) 54521 (300) 54575 (300) 54102 (1000) 56011 (1000) 50661 (1000) 56644 (3000) 57661 (2000) 57879 (300) 57288 (300) 58115 (15000) 59390 (300) 59820 (300) 59004 (500) 6118 (2000) 62586 (1000) 62414 (10000) 62633 (1000) 63755 (1000) 63914 (500) 64272 (300) 68235 (300) 61392 (1000) 60977 (300) 69656 (300) 69434 (300) 70914 (300) 70974 (300) 70977 (2000) 70042 (300) 75617 (500) 71217 (500) 71913 (3000) 71790 (3000) 72424 (500) 73586 (500) 73681 (15000) 73108 (300) 73117 (1000) 74949 (300) 75645 (500) 76772 (500) 78440 (500) 78358 (300) 78970 (500) 79563 (3000) 79802 (5000) 79540 (300) 81820 (500) 82475 (300) 82984 (300) 83175 (300) 83897 (500) 84345 (300) 84393 (300) 85873 (500) 86515 (500) 86507 (300) 87458 (1000) 87289 (300) 88909 (3000) 88986 (500) 89924 (500) 89458 (1000) 89443 (1000) 89650 (3000) 90197 (500) 90985 (2000) 92713 (1000) 92594 (500) 93167 (300).

Kleinere Mittheilungen.

[Zu dem Austerbeim der Reihe] schreibt man der Deutschen Zeitung von Schwaben: Auch der Herr aus dem Hain...

[Ein Buchdruckverlag Halle.] Seit dem Sommer Vorentwurf (schon) der Eigenhoff, machte Zahl einen Versuch, aus seiner...

[Ankündigung durch einen Brief.] Einen eleganten und behaglichen Saal von Beschäftigung des Schlaraffenlandes...

[Verlobung der Prinzessin Beatrice.] Gerüchtheilte verlautet in London, Lord Rowton der langjährige Freund...

[Ankündigung durch einen Brief.] Einen eleganten und behaglichen Saal von Beschäftigung des Schlaraffenlandes...

[Verlobung der Prinzessin Beatrice.] Gerüchtheilte verlautet in London, Lord Rowton der langjährige Freund...

Bekanntmachungen.

Apollinaris
NATÜRLICH
KOHLENSAURES MINERALWASSER,
Apollinaris-Brunnen, Arhthal, Rhein-Preussen.
JÄHRLICHER VERKAUF:
9 MILLIONEN FLASCHEN UND KRÜGE.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meistbietenden Vermietung des zur Zeit an den Hutmacher Carl Müller vermieteten Gebäudes im Waagegebäude auf die sechs Jahre vom 1. October d. J. ab bis dahin 1887 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen wird ein Termin auf Montag den 23. Mai cr. Vormittags 10 Uhr auf der Rathshaus anberaumt, wozu Miethslustige eingeladen werden. Halle a/S., den 11. Mai 1881. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bestimmung des § 21 des Regulativs für die Erhebung der Grund- und Miethsteuer in dieser Stadt vom 31. December 1875 gemäß wird sowohl die städtische Grundsteuer als auch die Miethsteuer-Rolle für das Steuerjahr 1881/82 acht Tage lang vom 23. d. Mts. ab gerechnet, im Miethsteuer-Büreau im Rathhause (2 Treppen) während der Büreaustunden zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen gelegt sein. Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß jeder Steuerpflichtige von den nach Maßgabe seiner Veranlagung zu entrichtenden Steuerbeträgen durch besondere Aufschreiben in Kenntniß gesetzt wird. Reklamationen gegen die Veranlagung sind binnen 3 Monaten vom Tage der Bekanntmachung des Aufschreibens ab bei uns schriftlich einzureichen, widrigenfalls sie unüberwindlich bleiben müssen. (S 22 I c.) Halle a/S., den 9. Mai 1881. Der Magistrat. Staur.

Schützenhaus-Verkauf.

Der unterzeichnete Stadtmeynerath beabsichtigt das der Stadtgemeinde Laucha eigenthümlich gehörende, unmittelbar an der Stadt gelegene „Schützenhaus“ mit Inventar von circa 2 Acker dazu gehöriger, zum Theil bewaldeter Wiese, bis längstens zum 1. Juni d. J. aus freier Hand zu verkaufen. Das genannte Etablissement ist wegen seiner reizenden Lage im Parthe einers der bestauntesten Vergnügungsorte der besten Gesellschaften Leipzigs, der im Jahre 1876 neu erbaute Saal ist der größte und schönste in Laucha und es werden in Folge dessen fast täglich Concerte und Gesellschaften in demselben abgehalten. Auf dieses Grundstück reflectirende Käufer werden ersucht, wegen der weiteren Bedingungen noch vor dem 1. Juni d. J. sich an den Stadtmeynerath hier zu wenden. Laucha bei Leipzig, am 21. April 1881. Der Stadtmeynerath. Bröse.

Hessische Ludwigsbahn.

Die Verloofung der Prioritäts-Obligationen von 1860, 1866 und 1874 hat am 29. v. Mts. bzw. 2. u. 3. d. M. darüber stattgefunden. Die Nummern-Bezeichnungen liegen bei den Herren Zeising, Arnold, Heinrich & Cie. in Halle a/S. offen, wofür auch die zugehörigen Obligationen sind zwar diejenigen von 1860 und 1866 vom 1. Juli und diejenigen von 1874 vom 1. Juni ab eingelöst werden können. Mainz, d. 4. April 1881. Der Verwaltungsrath.

Mittergut.

Erbschaftsangelegenheit soll ein im Kreise Breslau gelegenes, in 1/2 Stunde per Wagen von Breslau zu erreichendes Mittergut, 789 Hektar 91 Ar groß, worunter 175 Hektar sehr wertvolle Wiesen, freihändig verkauft werden. Der Acker ist vollständig drainirt und befindet sich in hoher Cultur, die Jagd sehr erziehbil. Das lebende Inventarium besteht in 23 Pferden, 191 Stück Rindvieh holländischer Rasse, und befindet sich wie auch das todtte Inventarium in sehr gutem Zustande. An gewerblichen Anlagen sind eine Brennerei zu 5000 Eiter Malzbrau, nach den neuesten Erfindungen mit Dampftrieb eingerichtet und hiermit eine Mühle verbunden, sowie eine im großartigsten Maßstabe angelegte Ziegelschneiderei. Das herrschaftliche Wohnhaus ist logeable, von dem Wirtschaftshofe getrennt, mit einem gut angelegten alten Park umgeben. Die Wirtschaftsgebäude, zum größten Theile neu erbaut, sind in hinreichender Anzahl vorhanden, in sehr gutem Zustande. Ich bin beauftragt, ernstlichen Selbstkäufern nähere Auskunft zu erteilen. Breslau, im April 1881. Fraenkel, Kgl. Justiz-Rath.

Grube von der Heydt bei Amdendorf. Sommerpreise.

Kapfpreßsteine p. 1000 Stück 8,50 ab Grube, 12,00 franco Haus, Briquettes p. 1000 Stück 5,50 ab Grube, 6,50 franco Haus. Bei Entnahme größerer Posten Kapfpreßsteine treten Preisermäßigungen ein. Sächsisch-Chüringische Actiengesellschaft f. Braunkohlen-Verwerthung in Halle a/S., Brüderstraße 16. Wir empfehlen unsere Cementstein-Fabrikate, als: Mosaik-Fussbodenplatten in verschiednen Größen, Durchfahrtsplatten, Treppenstufen, Pferdekruppen, Kuh- u. Schweineträger nebst diversen anderen Sachen, und bitten geehrte Conumenten, sich gefl. an Herrn Ernst Roesser in Halle a/S., Besseferstraße 6, zu wenden. Carl Huth & Co., Cementsteinwaaren-Fabrik, Magdeburg.

Bad-Krankenheiler Quellsalz-Seifen.

Nro. I Jodsodaseife: eine der vorzüglichsten Toilet-Seifen, ein ausgezeichnetes Präparat gegen Hautkrankheiten und Unreinlichkeit der Haut, die sie bei fortwährendem Gebrauche weiß, zart und glatt macht. Nro. II Jodsodaschwefelseife: ein äußerst wirksames Mittel gegen Miltler Flechten, Auswülsen der überhaupt zu Gemeinungen, Unfluthen, Wuthungen und Juck zu Heiden zu. Nro. III verstärkte Quellsalzseife: bei einwirkenden scrophulösen oder syphilitischen Auswülsen von eminenter Wirksamkeit. Diese 3 Seifenarten haben sich die Anerkennung der größten medicinischen Autoritäten schon seit langem erworben. Gehrtschneidungen liegen jeder Seife bei. Krankenheiler Seifenseife: Auswülsen der Haare und der Schuppenflechte je nach der Empfindlichkeit des Saarbodens in verschieden starker Concentration, ein sehr gutes abtödtend nicht schädliches Mittel; ebenfalls als Zahntoilette und Zusatz zu Mundwasser bei frischem Zahnfleisch zu. Jodsaure als daraus genommene Jodsalz und die ärztlich anerkannte vorzüglichste Mittel gegen Grauenstarbheiten, Scrophulose, Syphilis, Kröpfe, Geschwülste, Gelenksentzündungen u. c. Zu beziehen bei allen größeren Mineralwasserhandlungen und Apotheken, sowie direct. — Verschiedne Präparate, sowie Gebrauchsanweisungen und Adressen wegen Lieferungen von Depot auch bei Trogen. Materialwaaren und Parfümerie-Handlungen durch die Brannenderwaltung zu Krankheits- u. d. h. in Oberbahren.

Tuch-Ausstellung Augsburg.

Wir beehren uns Ihnen geschätzten Abnehmer und alle Interessenten auf unsere neue Collection in Zuden, Surtins, Fetcats, Regenmantel- und Aider-Garderobe-Stoffen für die Saison 1881 aufmerksam zu machen. Unsere neue Frühjahrs- und Sommer-Collection enthält die geschmackvollsten Muster der Tuchbranche; dieselbe durch große breite Abtheilung, andererseits als Vertreter der bedeutendsten Stoffe des Sies und Auslandes sind wir in der Lage, alle zeitlichen Bedürfnisse zu Original-Abtheilungen abgeben zu können, so daß unseren verehrlichen Abnehmern genau die Vortheile eingeräumt werden können, welche durch directen Kauf bei Fabrikanten zu erlangen sind. Unser Etablissement ist ein altes und gut renommirtes; dasselbe hat sich durch die vielen Umwälze, mit welchen es getrieben ist, nicht weniger erhalten und sich durch Vergleich mit unsern zahlreichen Kunden ist wohl das sprechende Zeugniß, daß unser Unternehmen das Vertrauen verdient, welches ihm seit langer Zeit von allen Seiten entgegengebracht wird. Wir bitten die geehrten Conumenten, sich unsere Muster, welche wir auf Verlangen bereuwillig franco überall hin versenden, zur Ansicht kommen zu lassen und sich durch Vergleich mit unsern Musterbüchern nicht zu verlocken, wenn wir lassen, daß eine vortheilhaftere Gelegenheit zum Einkauf von gleich guten und billigen Stoffen nicht wohl geboten werden kann; durch die Zubereitung der Muster ist außerdem an die Beden die Rücksichtlichkeit geboten die Prüfung und Wahl der Stoffe nach besten Willen frei von jeder Beeinträchtigung mit Bezug genommen zu können. Wir führen in allen Gattungen, für jeden Stand passende Stoffe, also ebenso wohl mittlere Qualitäten, wie die allerersten der Tuchmanufaktur und liefern selbst das höchste Quantum für Privatleute franco nach allen Gegenden; wir halten permanent große Vorräthe und sind, um nur ein Beispiel zu geben, im Stande, schöne Surtins 120 Ctm. breit, schwarz von Mt. 3. — an per Meter, Regenmantelstoff 120 Ctm. breit, schwarz von Mt. 3. — an per Meter, eleganten Purpur- für Herren- und Damen-Jaquets 130 Ctm. breit von Mt. 3. 70 an, rein wolles Sommer-Perkins und Kalotsstoffe 130 Ctm. breit von Mt. 4. — an, eng- händ Zweite, geeignet zu completen Anzügen, für jede Jahreszeit passend, Breite 90 Ctm., zu Mt. 4. 50 per Meter, für Feuerwerk und sonstige Feinste seltene Sache in reiner Wolle, doppelt breit von Mt. 2. 80 an, abgeben zu können. Es wird uns angenehm sein, Ihre Vorlage unserer Muster aufgegeben zu werden und wir führen im Voraus prompte und gute Bedienung zu. Muster franco! Tuch-Ausstellung Augsburg. Muster franco! Wismßmeier & Co. Adresse für Telegramme: Tuchausstellung Augsburg.

2. Sächsisch-Chüringische Pferde-Lotterie.

Ziehung in Weierburg am 28. Mai 1881. Hauptloose: 1 Equipage mit 4 Pferden, Wertb 9000 Mark. Nebenloose: 3 1/2 sind zu beziehen durch die General-Agenten Louis Zehender, Weierburg, am Carl Krebs, Cuedlinburg. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Obige Loose sind auch zu beziehen durch J. Barck & Co. in Halle a/S., Expedition der Sächsischen Zeitung, Exped. d. Halleischen Tageblatts, Expedition der Saale-Zeitung, Steinbrecher & Jasper, am Markt, J. Neumann, Scharrngasse, R. Penne, Veitzgasse, Albin Hentze, Schmeiergasse, F. C. Vogel, an Ulrichstraße 4, Th. Düwert & Sohn, Charlottenstraße 2, Otto Lipke in Zeitz, Langenthal, Th. Merckel in Giesleben, F. C. Demand und F. H. Lungenberg in Naumburg, F. Hartmann in Duerfurt, A. Mahler in Dürrenberg, K. Schreck, Kirchhies in Naumburg, Carl Beyer in Weize, William Kohl in Landsberg, L. Schmidt in Brechna, F. C. Appelt in Naumburg, Emil Angermann in Böckwitz, Heiner. Maass in Gießhüßig bei Gonnern.

Sonnabend den 14. bis 15. d. M. steht ein großer Transport hochtragender und fruchtbringender Kühe und Kalben zum Verkauf beim Viehhändler F. Petzold in Weissenfels.

Oxford-Down-Stamm-Schäferi Gross-Mahner, Post- u. Bahnstation Salzgitter. Zur Complirung der von mir zum großen Theil erworbenen rühmlichst bekannten B. Wätscher'schen Stamm-Schäferi reise ich in Kürze nach England, um dort von den renomirtesten Heeren persönliche Einsicht zu machen. Ich erbitte mich, Aufträge auf Deckböcke unter vollster Garantie und ohne Verbindlichkeit für die Herren Besteller entgegenzunehmen. Th. Lessmann.

Ringofen-Ziegeleien. Unter 12874 ist mir ein Patent auf „Vollständige Regulierung des Feuers in kontinuierlichen Ofen zum Brennen von feinsten Brennsteinen, Terracotten, Ziegeln u. dergleichen.“ Die richtigen des Feuers von jeder Stelle. Brennen der Steine bis zur Verklüftung, 60—80% Kohlenverparung. Reine ausgeglichene Waare. Jeder Ofen mit jeder Anzahl Kammer kann mit wenig Kosten eingerichtet werden. Honorar für Zeichnung u. c. mäßig. Beschäftigung meines Dieners gern gestattet. Vorherige Anmeldung erwünscht. W. Köpert, Techniker u. Ringofen-Ziegeleibesitzer. Stumsdorf, Prov. Sachsen.

Einige Maden oder Wäden, u. Eine gepflügte, mustafische Acker- d. hief. Schuten besetzen, finden gute gärtnerin wird sofort oder später eine Pension u. liebevolle Aufnahme Stellung. Näheres Berlin C. Schloßgr. Ulrichstraße 54 II. freireit Nr. 1. II. bei Humbert.

Auction.

Dienstag den 17. Mai cr. Vormittags 9 Uhr versteigere ich im Gasthof zu „grüner Lamm“ bier, Amsthorstr. 14, zwangsweise 2 Pferde (1 Schußwaid und 1 Schimmelstute) u. 1 Dreirad- fahriges ganz Baarabwägung. Halle a/S., d. 12. Mai 1881. Dietze, Gerichtsvollzieher. Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich zum Notar im Bezirk des Königl. Oberlandesgerichts Naumburg mit Annehmung meines Wohnsitzes in Weizenfels ernannt bin. Mein Bureau befindet sich Naumburger Str. Nr. 11. Braun, Rechtsanwalt und Notar.

Baustellen

jeher Größe, in der Nähe des Mühlweges gelegen, hat billig zu verkaufen Wilhelm Koehler, Maurermeister. Ritterguts-Verkauf. Provinz Sachsen, 15 Minuten Entfernung von d. Kreisstadt und Bahnhafion ca. 900 Morgen Areal (an der Stadt) mit Ziegeln, weit von zwei Gassen durchschnitten, Wiesen am Fluß, Gebäude massiv, herrschaftlich am lieblichen Wasser gelegen. Alles complet im besten Stand. Alter Landrathsbüro, Vorderung 68,000 Thlr., Hypothek: St. Sarkasis, Anz. 20,000 Thlr. durch Herrn Senator A. Wohl in Belgern a. d. Elbe.

Für mein Putzgeschäft

suche per 15. Juni bei hohem Gehalt und freier Station eine tüchtige Putzmacherin, die selbstständig arbeiten kann. Adressen direct an J. Schaezeweier in Wernigerode a. Harz. Ein Fräulein aus guter Familie, Ende der zwanziger Jahre, welche jetzt 1 1/2 Jahre bei einer lebenden Dame war, sucht per 1. Juli anderweitige Stellung zu einer einzelnen Dame, als Stütze der Hausfrau, oder zur selbstständigen Führung eines kleinen Hauswesens. Gefällige Offerten bittet man unter N. N. an Gd. Städtich in der Exped. d. Bl. abzugeben.

TRAUBEN-BRUST-BONBONS von vortr. Gd. schmack u. Geh. wohlthuend bei Katarrh, Husten etc. allein nicht mehr, nebst Garantienmarke, trocken fortwährend frisch ein 30 u. 50 Pf. in Halle a/S. bei Helmbold & Co., Leipzigerstrasse 109.

Ehren-Diplom. G.R. PAT. Nr. 276. K.K. PRIV. DL. 37. Zeroners. Antiputrefaction Chem-fabr. HAUSCHWAMM Gustav Schallhorn Feuer-u. Wetterfeste Wasserfestes Färbien

Plüßig u. trocken (z. Anstrich u. Verfüllen etc.) a. Ko. 50 resp. 25. Badikalmittel gegen schwamm u. Fäulnis, der Filzbindungen in Brauerereien etc. Unentbehrlich für Neubauten u. zum Schutze aller Holzwerks in Schachten, Gruben, Kelleren etc. etc. Bestes Isolirmaterial gegen Feuchtigkeit, Hitze u. Kälte. Bewährt u. attestirt v. Behörden u. Sachverständigen! Depot in Halle a. S. bei Helmbold & Co.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.
Erst, 13. Mai. Heute Abend gab hier der Musikdirector Wille ein großes Konzert, welches ziemlich zahlreich besucht war.

— e. Hof, a. S. Heut (10.) kamen von Magde ein Transport drei von Baden an. Silbergrau gezeichnet, von hartem Bau, gut genährt, mit frohendem Charakter machte die Alpenweiden einen prächtigen Eindruck.

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

Kunst und Wissenschaft.
Richard Wagner hat unterm 10. vor seiner Abreise folgenden Satz an Herrn v. Arnim zu Romm geschrieben: „Nieder der Direktor Reumann! Ich muß gerade in diesen Tagen mich nach Hause begeben.“

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

— Dr. Crevaux hat seine dritte südamerikanische Reise beendet. Wie er beobachtet, ist er auf Höhen des Orizaba...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.
Abgang: nach Ascherleben, Breslau via, Sorau, Cottb., Guben, Posen, Sorau, Bitterl.-Berlin, Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Cassel, Thüringen.

Ankunft: von Ascherleben, Breslau via, Sorau, Cottb., Guben, Posen, Sorau, Bitterl.-Berlin, Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Cassel, Thüringen.

Personen-Posten: Von: Halle, Salzmünde, Lauchstädt, Schafstädt, Salzmünde, Halle, Nordh.-Cassel, Lauchstädt, Halle.

Fahrplan der Omnibuslinie Halle a/S. - Giebichenstein - Trotha.
Abfahrt von Halle: Vormittags 9 und 11 Uhr nach Giebichenstein und Trotha.

Dampfschiffahrt: E. Krüger's Dampfkr. Vom Unterplan nach der Rabenitz, E. Krüger's Dampfkr. Vom Unterplan nach der Rabenitz.

Lotterie: Bei der am 13. Mai fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 99. gg. facht die Gewinnerliste in den folgenden Gewinne gegogen.

Alons, Pongsoar! En passant, prenez-moi: J'attends sur vous.
Renner erzählt ein Mitarbeiter der „Abd. Vpfl.“ folgendes: Vor einem Jahren fuhr ich gelegentlich einer Schmeierei über den Thuner See.

Vous diez sur, deux sus, au lieu de sous; Pouchour, Monsieur, comment fous portez-vous? Fous, fous, c'est dire une injure grossière.

Nach den Regeln der Grammatik geht der Verfasser des Werks das elassier Französisch nach allen Richtungen hin durch; illustriert seine Ausführungen durch unterhaltende Beispiele in Poesi und in Prosa.

Couple charmant, délicieux effet, Belle monture et diamant parfait! Si je crois voir, Pauline, ta figure, Ton abondant et blonde chevelure, D'un teint si frais relevant la blancheur, Et tes yeux bleus ou régne la douceur; Si mon sourcil a aussitôt de surprise, Nouveau mensonge, et choquante méprise!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810515-14/fragment/page=0005



Mittheilungen

über

Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft etc.

Unfälle und Krankheiten der Kartoffeln.

Im landwirthschaftlichen Verein für die „Ebene“ versetzte der Vorsitzende über „Unfälle und Krankheiten der Kartoffeln“.

Das Ausarten der Kartoffeln, wodurch eine Menge mehr und minder brauchbare Spielarten entstanden sind, geschieht meist der Unangemessenheit des Bodens aus durch das Vermengen mehrerer Kartoffelarten unter einander, wodurch dann eine Art früher, eine später reift, und so die Ernte in ihrer Güte und Menge verfürzt wird.

Große und anhaltende Dürre kann die Kartoffelernte auf mancherlei Weise verfürzen. Sind die Knollen in einer solchen Zeit noch klein, so erlangen sie durch Ausstrecken des Krautes eine gewisse Reife; tritt dann später wieder sündere Witterung ein, so treiben diese unvollkommenen Knollen neue Stengel, die dann nicht nur nicht fest haben, brauchbare Knollen zu bilden, sondern auch jene sich erzeugenden unvollkommenen ersten Knollen noch mehr zu zerschlagen und verderben, als sie ohnehin schon fast unbrauchbar sind.

Auf trockenem Sandboden nicht; auf Mittelboden gewinnen sie in der Regel mehr in der Menge, als sie an ihrem, allerdings beinreichhaltigen Weibgehalte verlieren. Auf niedrigem und sonst die Feuchtigkeit sehr begünstigendem Boden kommen die auch in der Regel reichlich gewachsenen Knollen, insofern sie sich schon ihrer vollkommenen Ausbildung nähern, leicht zur Fäulung, und selbst die bis zur Ernte damit verhorstet bleibenden Knollen bringen eine starke Neigung zur Fäulung an ihren Aufbewahrungsort mit. Hier kann denn nichts mehr helfen, als daß man baldmöglichst den Hüpfelzug anwendet und die Dämme hoch und spitz anbanet, damit das Regenwasser gut ab- und wegstieße kann.

1. Der Reif.

Es zeigen sich auf den Blättern des Krautes rötliche Flecken, die zwar anfänglich klein sind, aber nach und nach immer mehr um sich greifen und endlich das ganze Blatt einnehmen. Durch diese Krankheit die Ausbreitung der Blätter gehemmt wird, so werden die Stengel mager, ziehen sich aus und vertrocknen zuletzt ganz; wo dies aber nicht geschieht, bekommen die Knollen in dem Fleckse eine Art von schwarzen Knäulen, welche Beulen gleichen und härterer und fester sind, als das übrige Fleisch. Die Ursachen dieser Krankheit sind unbekannt; oft ist sie nur vorübergehend und wird durch einen warmen Regen gehoben; wenn sie aber um sich greift, empfiehlt man, das Kraut vor dem Ansatze der Blüthe abzuhängen, worauf bald ein neuer Anbruch der Stengel erfolgt; doch fällt die Knollenernte immer nur gering aus.

2. Die Krausekrankheit.

Die von ihr befallenen Pflanzen haben ein äußerst dürftiges Aussehen. Der Stengel ist einfaßig, bräunlich, grün oder bunt-schwarz, hier und da mit Knospen besetzt, welche bis in's Mark eindringen, sodas daselbst nicht weiß, sondern rothfarbig und bisweilen schwarz ausfällt. Die Blätter sind nicht so glatt auf der Oberflache wie andere, sondern rauh, runzelig, mager, kraus und erkrumpft; sie sind nicht weit vom Stengel aus und an einem

proportionirten Stiel gewachsen, oft dunkeln sieh nahe am Stengel. Die Farbe ist nicht bräunlich oder fundergelb, wie bei den Blättern gesunder Stängel, sondern gleichsam eine abgesonderte Zusammenfügung dieser verschiedenen Farben, sofarh im Bräunlichgrün hell- und gelblichgrüne Flecken sind.

3. Der Reitwurm

oder der Erdfresser kommt, wenn im Frühlinge anhaltend rauhe und trockene Witterung das Emporsieigen der jungen Kartoffeln hindert und sie also kümmeren, Zeit und Gelegenheit, die Wurzeln zu beschädigen, worauf die jungen Pflanzen vertrocknen. Dieses Insekt wird überdem durch langen, strohigen Mist sehr begünstigt, in welchem die Kartoffeln stehen, indem ein solcher ihm leicht Durchgang verschafft und es auch sonst heranzieht. Zur Verhütung dieses zuweilen nicht unbedeutlichen Schadens vermeide man also das Düngen mit langem, strohigem Mist. Ist aber einmal der Reitwurm schon thätig, dann häufte man quer durch, damit die Gänge jenes Insekts durchbrochen werden und es auch vielleicht durch Wägel oder Menschen aufgefunden wird, sowie denn auch die Kartoffeln zu rascher Entwicklung dadurch befehrt werden. Man kann das Dasein dieses Insekts bald daran erkennen, daß hin und wieder einzelne Kartoffelpflanzen kümmeren und vertrocknen. Manchmal thun auch Mäuse, häufiger jedoch die Engerlinge Schaden, welche die Knollen anreifen oder auslösen, der jedoch niemals von großer Beträchtlichkeit ist. — Fast man nun alles eben über die Kartoffelkrankheit Gesagte zusammen, so ist zunächst ersichtlich, welche bedeutende und schnelle Ausbreitung die Krankheit erlangt, wie leicht von den Blättern aus die Knollen angegriffen werden und wie leicht die Epidemie von einem Jahre in das andere übertragen werden kann. Was die Bekämpfung der verschiedenen Ueuren anbelangt, so ist zu gestehen, daß wir bis jetzt den Verheerungen der Phytophthora infestans ratloslos gegenüberstehen.

Unter den Mitteln, welche, ohne die Nährpflanze zu schädigen, den Piz zu tödten vermögen und unter denen besonders Knollenbeize oder Beimengungen pflanzlicher Stoffe in den Boden angewendet werden sind, hat sich bis jetzt der Dreobener „Spezial-Dünger“ am besten bewährt. Der Preis dieses Düngers kostet pro Centner 75 Pf.

Da der „Spezial-Dünger“ Kalk und Kali enthält, so dürfte sich derselbe auch ganz besonders zur Einstreuen in die Ställe und für saure Böden und Wiesen empfehlen. NB.

Parasitenföder.

Auf der kürzlich hieselbst stattgefundenen sechsten Muster-Gesellig-, Bier- und Singvögel-Ausstellung des Ornithologischen Central-Vereins für Sachsen und Thüringen war auch ein s. g. Parasitenföder ausgestellt, der allgemeinen Interesse erregte. Um



unser Leser mit dieser neuen Erfindung bekannt zu machen, lassen wir neben der Abbildung des Apparates ein Citat des Herrn Dr. Ex. Lucas in Reutlingen folgen. Derselbe schreibt: „Der Güte des Herrn Oberlehrer A. Sohn in Arnstadt, eines eifrigen Pomologen und Rosenfreundes, verankert Unterzeichneten ein von Herrn Appel, Kenner in Arnstadt und ebenfalls großer Gartenfreund konfirmitirt und mit Reichthum ausgestattetes Maschinen zum Schmelzen von Pflanzen aller Art, welche durch Pilze (Schimmel) oder Blattläuse in ihrer Vegetation beeinträchtigt sind.“

Dieses Maschinen, welches 15 M kostet und um diesen Preis mit dem Einführer zu beziehen ist, ist sehr praktisch konstruirt und ähnelt einer Herdendampfmühle im Kleinen. Durch einen Triebel wird ein wirtgebendes Rad in schnelle Bewegung gesetzt und der Luftstrom in einen Behälter geleitet, welcher Schwefelblumen oder ein ähnliches Verbrennungs-Material enthält, welches nun mit ziemlich großer Gewalt auf den zu behebenden Gegenstand, also die Pflanzen, hingeschleudert wird. Herr Dr. Reffler in Karlsruhe hat schon 1878 bei der Versammlung der deutschen Weinproduzenten in Würzburg darauf aufmerksam gemacht, daß ein kräftiges Ginstelndern des Schwefelstaubes nöthig sei, wenn das Schwefeln gut wirken soll. Er empfahl zum Schwefeln der Trauben daher nicht die sogenannte Puderqualze zu nehmen, sondern immer einen Waschlapp oder einen reitenden vertretenden Apparat. Hier ist nun ein solcher, welcher in der That diesen Zweck vortrefflich erfüllt.

Die Führung dieser kleinen hübschen Maschine zeigt die beigegebene Zeichnung. Es ist dieser kleine Apparat durchaus praktisch und sehr leicht zu handhaben, und Herr Appel hat sich durch dessen Konstruktion ein großes Verdienst erworben. Man kann bei Rehsparieren auch auf der Leiter lebend, sehr gut damit schwefeln und besonders bei hochstämmigen Rosen und bei den Topfbäumchen ist diese Maschine, wie schon angebeutet, vortrefflich zu verwenden.

Wir glauben auch, daß man den starken Luftstrom dieser Maschine zum Puzen seiner Sämereien mit Vortheil verwenden können.

Gegenwärtig finden auch Versuche zur Vertreibung und Vernichtung animalischer Parasiten beiderlei Geschlecht statt. Der patentirte Apparat, höchst wichtig für Gärtner, ist durch Herrn Franz Lindenheim in Halle a/S., Schmeerstraße 30, zum Preise von 15 M zu beziehen und ist so durabel gearbeitet, daß ein längerer Gebrauch desselben außer Zweifel ist.

Ueber ein Mittel gegen die Staube berichtet die „Neue deutsche Jagdzeitung“ folgendes: Die Staube oder Hundeweiche ist eine Krankheit, die meist jeder Hund durchzumachen hat und die, sofern der Kranke überhaupt am Leben bleibt, leicht dauernde Nachtheile für die fernere Brauchbarkeit desselben zurüchläßt. N. v. Homper in Weiden wendet schon seit Jahren, mit gutem Erfolg, als Hauptmittel dagegen Rizinusöl in Gaben von 2-3 Eßlöffeln voll täglich an, die dem kranken Hund mit Gewalt eingeführt werden müssen, indem man einen Blechlöffel zuvor zum dritten Theil mit Wasser füllt und dann das Rizinusöl darauf gießt, da es dann weniger an dem Pössel kleben bleibt. Als Nahrung gebe man dem Hunde saure Milch und frisches rohes Fleisch. Wird dieses Heilverfahren gleich bei Entstehung der Staube angewendet, so ist der Hund bald geheilt, ist jedoch die Krankheit so hochgradig geworden, daß das Thier schon freustaubig oder doch sehr mitgenommen und schwach ist, so habe ich dann außer dem angegebenen Heilverfahren noch mit sehr gutem Erfolge Dampfkäse angewendet, indem ich springer-fochendes Wasser in ein heißeres Gefäß goß, über dasselbe ein Sieb (bei größeren Hunden höherer Duerstellen) und auf dieses mehrere wollene Decken legte. Dann wird der Hund auf diese gelegt und wiederum mit wollenen Decken belegt, doch muß man stets die bloße Haut unter die Decke am Hunde hineinbringen, damit man das Thier nicht verbrüht, und läßt nun dasselbe so lange darin, bis es unverkennbar Zeichen gibt, daß die Hitze ihm zu stark wird. Dabei darf jedoch der Kopf nicht bedeckt werden, um das Athmen nicht zu erschweren. Sobald die Benützung des Dampfbades angeeignet erscheint, was in der Regel nach 10-20 Minuten geschieht, wird der Hund herausgenommen und in trockene wollene Decken gelegt, worauf er dann in der Regel den Schlaf der Genesung schläft. Eine dreimalige Wiederholung dieses Verfahrens in etwa 10 Stunden Zwischenraum hat noch nie den Dienst verfehlt, sogar bei kranken Hunden, die schon völlig freustaubig waren.

Ueber die Düngung mit Stallkalien. Die Thatsache, daß die Stallfurter Stallkalle, die billige und bisher vorwiegend gebräuchliche Form der Kalidüngung, auch auf Weiden, in welchen nach der landwirthschaftlichen Behandlung sowohl, als nach der chemischen Analyse ein verhältnismäßiger Mangel an Kali vorangesezt werden darf, dennoch nicht entsprechend günstig wirken, erklärt A. Mayer dadurch, daß das Verhältniß der Basen und Säuren unter den unverbrennten Bestandtheilen der Pflanzen ein anderes ist als in mineralischen Düngergemischen, welche reich sind an Stallfurter Salzen. Die Schwefelsäuren, welche sich in Folge dessen bei der Assimilation dieser Düngergemische einstellen, sind die Ursache der geringen landwirthschaftlichen Nuzbarkeit der Stallfurter Salze. Die Asche unserer landwirthschaftlichen Kulturen pflanzen ist kohlenstoffhaltig, das heißt in Bezug auf ihre mineralischen Bestandtheile basisch; die Stallfurter Stallkalle dagegen neutral. Die Pflanze erhält daher gleichzeitig mit den bringend erforderlichen Basen Kali und Magnesia, auch Salzfäure und Schwefelsäure, für welche sie in solcher Menge keine Verwendung hat und die daher mißthun nach außen abgehoben werden müssen, oder welche, mit basischen Stoffen in der Pflanze vereinigt, viele organische Leistungen dieser Basen erschweren oder verhindern.

Ueber den hohen Nuzen des Amwellensaffens der Schfarfart hat Herr Friedrich Flüger zu Saalfeld bei Rallhart der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms einen Bericht erstattet, der es verdient in den Kreisen der interessirten Publikum bekannt zu werden. Er schreibt: „Bisweil ist ziemlich allgemein bekannt ist, daß das Amwellensaffens der für die Ausfaat bestimmten Schfarfarten für den Ertrag von Vortheil ist, so wird doch Seitens gar vieler Landwirthe diesem Grundsatze die gebührende Berücksichtigung verweigert. Wenn ich auch nicht im Entferntesten Zweifel in die Vertheile des Amwellensaffens setze, so möchte ich mir doch im Frühjahre 1871 ein Vergleichen daraus, durch einen vergleichenden Versuch diese Vertheile augenfällig zu ermitteln. Zu diesem Behufe pflanzte ich einen in allen seinen Theilen gleichmäßig beschaffenen Vor- zur Hälfte mit Ziebelkartoffeln, die ich Ende Februar zum Amwellen aus dem Keller in einen trockenen, frostfreien Raum hatte bringen lassen; die andere Hälfte des Ackers aber pflanzte ich mit Ziebelkartoffeln von demselben Hauen, die aber direkt aus dem Keller genommen wurden. Zeigte schon die gan Umwidlung der aus den abgewellten Stengel entlassene Säule gegenüber den aus nicht gewellten Stengel gewachsene Pflanzen vortheilhafte Unterchiede, so zeigte die Ernte das ganz überwiegender Resultat, daß der Mehrertrag von den abgewellten Kartoffeln 17% betrug.“

Größtes Mittel, Hüner vom Brüten zurückzuhalten. Hüner, welche das Nest nicht verlassen, nachdem sie ihren Eiz Eier gelegt haben, sind, um sie vom Brüten zurückzuhalten, in einem Verschlag oder Kasten einzusperrern, welcher mit einem auf dem Boden liegenden Kattengewebe versehen ist. Letzteres besteht aus Duerlaten von Bohnenhalben, welche auf zwei Längseln aufgenagelt sind. Die Duerlaten müssen so weit von einander entfernt sein, daß die Hüner das Nest häufig auf den Boden gestreute Futter bequem aufnehmen, sich aber nicht zwischen zwei Latten auf dem Boden legen können. Auf diese Weise werden die Hüner gezwungen, auf den Latten zu sitzen und der Trieb des Brütens wird schon in zwei Tagen befristet. An Luft und Licht darf es dem eingesperrten Hüner nicht fehlen. Gutes Futter während der Befangenschaft und frisches Wasser tragt dazu bei, daß die Hüner in kürzester Zeit wieder anfangen zu legen. —

Ein anderes Mittel einem Huhne die Brutlust zu benehmen, anderseits empfehlen, ist folgendes. Man bringt dasselbe ein bis zwei Tage in einen Kasten, dessen Boden aus Latten besteht, daß jede Gelegenheit zum Sitzen fehlt, und hängt diesen einen Futter und Wasser an einem hühen, bunten Orte auf. Abdamn sperrt man die Henne mit einem kräftigen Hahn zusammen, reißt gutes Futter und Heimgewürste Gerstenhalben, worauf sie dem Hahn nicht länger widerstehen und sich zum Legen bequemen wird.

**Y Mittel gegen fast vertrocknete junge Bäume und Ge-
sträucher.** Es können beim Verkenden der Wäudern sich leicht
Fälle ereignen, daß Emballagen durch besondere Zufälle geöffnet
werden und dann, besonders im Frühjahr, die Wurzeln, ja oft
der ganze Baum austrocknen. Wer nun diese so vertrockneten
Bäume und Gesträuche ohne Weiteres eingestekt, dem werden
dieselben nicht selten gänzlich. Die Rinde, deren Poren gleichsam
eingestumpft sind, empfindet die scharfe Winters- und Früh-
lingsluft mit doppeltem Nachtheil, und die wenigen noch über-
lebenden Säfte werden ganz ausgetrocknet. Hier wäre also doppelter Er-
folg aus der Wurzel nötig. Diese aber hat noch nicht angefangen
über so langen angefangen, vielmehr sind die jarten Saug-
gefäße an den Enden der Wurzeln jetzt so erschöpft, ausgetrocknet
und verhärtet, daß sie nicht im Stande sind, sich so bald wie-
sonst auszuheilen und den Saftströmen ihre Dienste zu leisten.
Hier wird also ein Mittel erfordert, die Poren der Rinde durch
einen anderen Weg zu erweitern, durch sie die mit ihnen in Ver-
bindung stehenden Saftströme zu befeuchten, auszubringen und
anzufüllen. Man machte mit der Zederschäufel einen 45—50 Cen-
timeter tiefen und nach Erfordernis langen Graben in die frische
Erde, lege die vertrockneten Bäume möglichst beim Kopfenden ein-
einander ganz hinein, überhafte sie mit der aufgesetzten lode-
ren Erde, bis sie überall mit 15 Centimeter Erde bedeckt sind,
begieß dann die Erde und lasse sie so einige Tage liegen. Hi
nirgend noch eine Glastafel in den jarten Fibern der Saftströme
und Öffnungen der Rinde so, so wird die gemäßigste Erwär-
mung der Erde bewirkt, und in der sie umgebenden Erde enthal-
tenen vegetabilischen Säfte werden in sie einbringen, sie auszubren-
nen, anfüllen, die Sauggefäße der Wurzel befeuchten, erweitern und so
den inneren Umfang der Rinde wieder befeuchten. Wenn also die
Rinde ihre natürliche Ausdehnung und ihr glattes Aussehen wieder
erhalten hat, so grabe man die Bäume wieder heraus, am besten
bei feuchter Witterung und milder Luft, und verpflanze sie gleich-
sorgfältig an den Ort ihrer Bestimmung. Bei dem Herausgraben
muß man aber sehr vorsichtig sein, daß man durch das Weg-
räumen der Erde weder Wurzeln noch Rinde beschädigt. Aus
Vorsicht kann man schon bei dem Aufheben der Erde alle 70
—90 Centimeter quer Stangen oder Stöbe legen, damit man
sie leicht befeuchtet, bevor man in die Wäge der Bäume kommt und
an dieselbe gemahnt wird. Das ist das einzige und beste Hilfsmittel
für vertrocknete Bäume.

**Freigruben, welche nachlassen zu tragen, kann man
wieder zu größerer Tragbarkeit bringen, wenn man die Ranten
verfüllt und ausfüllt und die überbleibenden mit etwas leichter,
fruchtbarer Erde bedeckt. Sie werden neue Wurzeln maden und
wieder Blüthen und Früchte ansetzen.**

Die Normaltemperaturen unserer täglichen Getränke.
Dr. A. Schilling macht im „Hörbrenner“ folgende be-
herzigenswerthe Mittheilungen: Gar häufig kommen im Winter
Magenkatarrhe vor, welche von kalten Getränken herrühren,
und es ist wohl nicht überflüssig, wie selbst unter Gelehrten,
Gelehrten die Kenntniß der Temperaturgrade, unter welchen
wir, ohne unheimen Magen zu schaden, trinken und essen sollen,
eine höchst geringe ist. Unter tausend Menschen hat vielleicht
erst eine die Wärme seiner Suppen oder die Räte seiner Ge-
tränke mittelst des Thermometers untersucht, und es ist oft er-
staunlich, wie sehr die irrthümlichen Ansichten der Laien hier aus-
einander gehen. Wenn man also eine Erkältung oder Ver-
breiterung seines Magens nicht vermeiden will, so müssen unsere zu
nehmenden Flüssigkeiten annähernd folgende Temperaturgrade
haben: Trinkwasser zwischen +8 und +10° R.; Bier soll unter
9° R. haben. (Ich habe erst kürzlich ein frisches Kellereier
von 5 1/2° R. zu Händen bekommen. Welche dem Magen,
dem selbes unvorsichtiger Weise eingegeben wird!) Geringe Weine
sollen haben +10° R. Starke Weine (Rheinweine) wer-
den selbst bei nur +8 R. nicht, münden überhaupt nur bei
eigener Temperatur. Für Korbweine (Bordeaux, Burgunder)
eignet sich eine höhere Temperatur, etwa 12° R. Aufsteigende
Getränke (Kaffee, Thee) sollen nicht über 28° R. haben, dagegen
dürfen die Suppen gegen 36° R. erweichen. Heiße Suppen,
Kaffees, Thees, Punsch und Glühwein verzerren mehr am
Magen, als man gewöhnlich im täglichen Leben glaubt. Nicht
mindest gefährlich ist Geheures. Magenkatarrhe sind die
gewöhnlichsten Folgen solcher Uebersättigungen; auch Magen-
kämpfe und Schindadren können entstehen. Trodem werden
dampfbereitete Kaffees und Thees, alle heiße Suppen, Warmbirn
u. dgl. als sogenannte magenerwärmende Mittel, besser ge-
halten: magenerwärmende Mittel, vom Volke fast alljährig gebraucht.
Auf keinen Gebiete seiner Erziehung macht der Mensch solche
gefährliche Exerzimente, wie gerade in Beziehung auf seine Ge-
sundheit. Noch nöthiger als Salspaz oder eine Pfefferbühne
gehört ein Thermometer auf jeden Tisch.

Sonnenchein und Gesundheit. Es gibt kein Licht, das
dem Tageslicht vergleichbar wäre. Die Menschen bedürfen in-
desohalb irgend eine Art von künstlichem Lichte; man sollte aber
niemals vergessen, das Kerzen, Lampen und Gas den schädlichen,
zu Athmen und Leben notwendigen Sauerstoff verzehren und
das giftige Kohlenäuregas erzeugen. Je stärker die Flamme ist,
desto mehr Sauerstoff verzehrt sie und um so größer ist das
Bedürfnis für genügende Ventilation. Selbst nur vier Prozent
von Kohlenäuregas in einem Schlafzimmer sind gesundheits-
schädlich, ja, selbst lebensgefährlich, und man kann deshalb die
Leder gegen die verwerdliche Gewohnheit, die ganze Nacht Licht
zu brennen, nicht genug warnen. Auch ist aus vielen Gründen,
deren Aufzählung hier der Raum verbietet, das Schlafen im
Dunkeln gefährlicher und wichtiger, als bei Licht, mag es nun
natürliches oder künstliches sein. Sonnenchein ist für die Ge-
sundheit des gesammten Thier- und Pflanzenlebens ein notw-
wendiges Bedürfnis. Der günstige Einfluß des Sonnenlebens auf
die Gesundheit war schon den alten Römern wohlbekannt. Sie
hatten deshalb an den Südfenstern ihrer Wohnungen Terrassen
(solaria, sonnige Plätze), wo sie sich ergehen und sitzen und dabei
zugleich die wohlthätige Wirkung der frischen Luft und des
Sonnenlebens genießen konnten. Die heutigen Aerzte erkennen
ebenfalls den günstigen Einfluß des Sonnenlebens in Krankheiten
vollkommen an und vielleicht in feiner mehr als in der Lungen-
schwindsucht. So ist in dem Anfangsstadium dieser schrecklichen
Krankheit eine lange tägliche Saun- u. d. v. nach Wärme oder
nach Aufenthalt, der Erfahrung gemäß ein fast sicheres Heil-
mittel. Selbst in unserem lauenhaften und veränderlichen Klima
ist das Bessere Verweilen im Sonnenchein von entschieden gün-
stigen Einfluß für nervöse und schwächliche Kranke, ebenso nach
langer schwerer Krankheit. Diejenigen, die lange unter der Erde
arbeiten, erreichen selten ein hohes Alter und gewöhnlich sind sie
von schwächlicher Konstitution. Eine andere Ursache ist es, daß
Bauern und Knechten, in welche wenig Sonnenchein eintrifft
kann, niemals gebrüht sind. Die Erfahrung hat auch gelehrt,
daß in Zeiten von anhaltenden Krankheiten diejenigen Arbeiter,

welche der Mittagsonne ausgelegt sind, häufiger von ten
Seuchen verschont bleiben, als diejenigen, die im Schatten liegen.
Ich selbst erinnere mich eines Falles, wo die Cholera die Be-
wohner der Häuser einer Dorfstraße auf der Schattenseite
beimie, während in den Vorhöfen, die den wohlthätigen
Strahlen der Sonne ausgelegt waren, nur sehr wenige starben.
Jedermann sollte sich deshalb bestreben, die den wohlthätigen
Strahlen der Sonne ausgelegt zu sein, nicht nur im Sommer,
sondern im Winter im Freien, möglichst viel Sonnenchein zu
erlangen, denn der Sonnenchein ist die Quelle der Kraft für
die Jugend, während er für das Alter eine mehr Lebensbe-
dingung ist. (Tandgrave.)

B. Zeitweiliges Taubheit wird häufig durch Verhärtung des
fog. Ohrenschmalzes im Ohr und durch die unpraktische Art, in
welcher der daran Leidende es zu entfernen sucht, herbeigeführt.
Im „Scientific American Supplement“ gibt Dr. Wilson einige
sehr nützliche Winke mit Bezug auf diesen Punkt. Das Summen
in den Ohren ist häufig die Folge der Verhärtung des Ohren-
schmalzes. Zuerst hat sich die Verhärtung der Ohrenschmalz-
drüse nur ein kleines Stück verbreitet, dann aber fällt die weitere
Ausschüttung der wasserhaltigen Masse den ganzen Gehörgang.
Es ist dann ganz unentbehrlich, die Ohrenschmalzdrüse zu er-
weichen zu lassen, was man am besten durch einen Zedernholz-
Kerzenhalter in's Ohr einbringt, man kann auch durch die harte
Wasser in der Ohrenschmalzdrüse hinein und an das Trommelfell,
wobei dem letzteren die Fähigkeit Schwingungen zu machen er-
schwert oder ganz genommen wird. Die Entzündung des Schmalzes
ist oft schwierig; doch vernünftige Behandlung und Geduld ge-
hen meist das gehörte Götter zu. Am besten thut man, ein Stück
Watte oder Schwamm in eine Lösung von etwas kohlensauren
Natron in Wasser zu tauchen und ins Ohr zu schieben. Ist die
Watte sehr hart, so kann es durch Einströmungen von warmen
Wasser erweicht werden.

Schinnen auf dem Kopf. Das beste und unschädlichste
Mittel ist das zitzereifliche Gelbe von einem Ei, womit man den
Kopf gehörig einreibt und nachher mit warmem Wasser nach-
wäscht. Das Haar wird dadurch weich, die Kopfhaut vollkommen
rein und frei von Schuppen. Dieses Mittel wirkt in jeder Be-
ziehung wohlthätig, während die gewöhnlich angewendeten Auf-
lösungen von Borax oder Kali dadurch, daß sie den Haarnutzen
für sehr entziehen, den Haarnutzen beeinträchtigen. Soll Borax
benutzt werden, so darf nicht mehr als ein kleiner Theelöffel des
Putzers auf 1/2 Liter Wasser genommen werden. Kali und
Natron sollten überhaupt nicht gebraucht werden.

Fragen und Antworten.

**Verwalter W. in R. (Frage.) Wie ist das Verhältnis
zwischen Lebens- und Schlachtgewicht?**

(Antwort.) Das Verhältnis des Schlachtgewichtes zum Lebens-
gewicht ist je nach dem Grade der Ausmahlung ein sehr wechselndes.
Am Durchschnitt kann man annehmen, daß bei völlig ausgemahlten
Eizern von 100 Pfd. Lebensgewicht 60 bis 65 Pfd. in den vier
Bierlein ausgeschlachtet werden; bei Körperlich sehr gut gebauten
Eizern, insbesondere der englischen Malter, trägt das ausge-
schlachtete Gewicht sogar bis auf 70 Pfd. und darüber. In diesem
Verhältnis ist die Mierentität nicht enthalten, nicht aber der an
eingetrockneten Hüllhäuten, welche sich beim Ausschichten auf
100 Pfd. Lebensgewicht auf das Gewicht der vier Bierlein auf
mageren Bih 44 bis 45, bei reichlichem bis halbfetten 50 bis 53,
bei gut fettigen bis 54, bei sehr fetten englischen Malter 55 bis
60, bei hochfettigen vorzüglichem englischen Malter 60 bis 65, auf
das Gewicht des Salzes und Bierentität 1 bis 4 resp. 3 bis 7,
6 bis 9, 5 bis 10, 7 bis 12 Pfd. Bei Gelegenheit einer der Ver-
liner Malter-Ausstellungen hat das Directorium des landwirth-
schaftlichen Provinzialvereins der Mark Brandenburg und der Nieder-
lausitz außer anderen Untersuchungen auch diejenige über das Ver-
hältnis zum Schlachtgewicht durchgeführt. Diese Er-
mittlungen ergaben an Schlachtgewichtserlust bei Schorthern
von 31,7 bis 38,5, bei bayerischen und oberdeutschen Bich von 27,5 bis
27,7, bei Eidenburger und Thüringen von 31,5 bis 39,0, bei lomb-
ardischen von 28,8 bis 30,7, bei holländischen von 27,5 bis
41,4%; die Gründe für diese Differenz zu finden, gelang nicht.

**Landwirth W. in R. (Frage.) Welcher Unterchied findet
sich zwischen grünen und braunen Kapseln?**

(Antwort.) Man sieht die Kapseln häufig in verschiedenster
Färbung grünlich und bräunlich; diese Farbenunterschiede entstehen
je nach dem Reifegrade, denn der gemohlene Kapsel vor dem Reife
aufgeht wurde. Letzter Vertheil nicht über 70 bis 80° R., er-
halten die Cellulose eine grünlichgelbe Farbe, löst man aber den
Schneegrab bis auf 90 oder gar 100° Fahren, so werden sie braun.
Ebenso früher hat eine chemische Untersuchung von Dr. Strodes in
Preston stattgefunden und ergab, daß sich diese verschiedenenfarbigen
Kapseln auch wesentlich in dem Verhältnis und der Beschaffenheit
ihres Nährstoffgehalts von einander unterscheiden. Auch nach neueren
Beobachtungen erwiesen die braunen Kapseln einen höheren Ge-
halt an Phosphorsäure und einem geringeren an Del, aber eine
absolut bedeutendere Menge an Stickstoff. Die Kapseln der
letzteren Art aber durch die starke Erhitzung so bräunlich, daß sie
wesentlich den proteinärmeren grünlichgelben nachsehen. Die bei
der stärkeren Erhitzung unentwickelt gebliebenen braunlichen
Zersetzungsprodukte werden außerdem noch den Nahrungswert der braun-
lichen Kapseln mindern und können bei fortgesetzter Erhitzung ein-
gerne Nachtheil für die Verdaulichkeit bleiben. So geringer
müßte die Erhitzung gewesen, je heller die grünlichgelbe Farbe
heraustritt, um so weniger werden jene oben benannten Nachtheile
für braunen Kapseln sich bemerkbar machen. Der Gehalt an Fett
und löslicher Proteinstoffe ist bei beiden Arten gleich und unter
der braunen und grünen Cellulose in dem Verhältnis von 3 : 4,
daher dürfte in Anbetracht der größeren Menge Phosphorsäure
und durch die Uebernacht braunlicher Stoffe leicht verminderten Ver-
daulichkeit den grünlichen der Vorzug zu geben und ihnen 1/2
des Preises mehr zu bezahlen sein.

**Mittlergeschlicher M. in Z. (Frage.) Ist das Indien-
nehmen von Jos. Schmeitner bei einem starken Anblüh-
stande (Mischel) von Vortheil gegenüber dem heimischen
Zuckerrüben?**

(Antwort.) Ueber diesen Gegenstand können wir hier eine be-
stimmte Antwort bringen, da uns Landwirthschaftliche der Königreichs,
die im Jahre 1866 von der schiedlichen Seite des Quartiers
hierüber folgendes mitgetheilt haben. Am Rhein, speziell in der
Gegend von Köln, wird das Mischel fast ausschließlich von Schwei-
zern gemarkt. Ein solcher Schmeitner verliert einen Nischel bis
zu 50 Hektar ohne alle Hilfe und verliert dabei folgende Arbeiter-
er mittel täglich lander aus, gleich täglich jedes Stück berat, doch
kaum ein Schmeitler übrig bleibt; er welft ganz allein, falls nicht
mehr als 30 wirthlich zu melende Kühe darunter sind, er brüht
einmalig Säuber und füttert das ganze Vieh mit. Mit einem Worte,
es kommt kein anderer Mensch in den Stall, das Mischel, welches
das Mischelgüter bringt und die Mischel forttragen läßt. Das füttern
wird möglichst dreifach, indem Säben und Kaufsutter zer-
fleinert g geben werden. Die zu fütternden Säben sind mit
Terra vorher demarkt. Alle diese Arbeiten weiß ich der Mann
zu bewerkstelligen, daß ihm noch behagliche Ruhepausen bewahrt
bleiben. Im Meilen Z. B. selbst er eine derartige Routine, daß in
dem Uelmeier immer mehr Scham als fällige Wild ist; so hatte
ein Schweizer einmal das Nischel gemacht, von einer Kuh zur
Zeit drei große Mischelener, von zu mindern, die er nicht werden
kann mit freier Wohnung, außerdem einen Gartenland und 1,50
pro Tag honorar, fief also, im Verlaufe zu ihren Leistungen, sich
vollig. Aber, abscheuen von der Grapirung, wie wohlthätig mag ein
solcher Betrieb auf das Gedelben des Viehdienstes wirken, wo Säben
nicht so mühen, sondern die Mischel, die sie bringen, nicht,
dieser Aufregung den Thieren erspart bleibt! Der Schmeitner ist in
seiner Beziehung so penibel, daß er es sogar ungern sieht, wenn
leichte sein Her während den Pausen zwischen den Futterzeiten,
welche die Thiere der Verdauung widmen, in dem Stall kommt. B.

Länder- und Völkerkunde, Natur- und Auklurgeschichte.

B. Das größte Landgut der vereinigten Staaten ist
wohl das des Dr. Glen, in der Nähe der Stadt Colusa in Cali-
fornien. Es umfaßt etwa 600,000 Morgen Land, von denen jähr-
lich ungefähr 40 bis 50,000 mit Weizen bepflanzt werden. Rechnet
man den Durchschnittsertrag eines Morgens zu 20 bis 25 Scheffel,
so beträgt die jährliche Weizenenergie etwas mehr als eine Million
Scheffel. In der Erntezeit finden etwa 500 Mann Beschäftigung.
Dr. Glen selbst stellt keine Aemte; das ganze Gut ist jedoch
zu leichten Bewerksichtigung der Arbeit in neun Abtheilungen ge-
theilt, deren jede Wohnhäu, Schenke, Schmiede und andere notw-
wendige Bauarbeiten umfaßt. Unter 7 Inspektoren arbeiten 16
Schmiede, 14 Zimmerleute, 6 Ingenieure, 6 Maschinenisten. Die
gewöhnlichen Arbeiter sind in Worten gelehrt. Es sind 130 Pflüge,
180 Wagen, 6 Reittungsmaschinen, 100 Cagen, 18 Stenafische,
6 Drehschneidemaschinen, 6 Dampfmaschinen in Thätigkeit; außer-
dem viele kleinere Apparate, deren Aufstellung hier zu umständlich
sein würde. 1000 Arbeitssperr und Mauthiere finden Verwend-
ung, ebenso viele Zuschlitten und Säben stehen zur Verfügung.
Die Maschinen repräsentiren einen Werth von 125,000
Dollars, die Arbeitssperr und Mauthiere 110,000 Dollars, die
Zuschlitten und Säben 75,000 Dollars.

Der medicinische Habarber. In den Gebirgswäldern
der mongolischen Provinz Ghan-Anu wächst der bekannte habarber-
artige, medicinische Habarber, von den Mongolen Scha-
ramoto (gelbes Holz), von den Tanguten „Dschumsta“ ge-
nannt. Diese Pflanze besitzt drei bis vier große, dunkelgrüne,
lappig gefaltete, unregelmäßig bläulich, zwischen denen sich ein
bis über 3 Meter hoher und bis 4 Centimeter dicker Stengel er-
hebt. Ganz alte Pflanzen haben manchmal zehn und mehr
schlingelartige, unregelmäßig bläulich gefaltete Blätter,
welche an seinen Knoten keine Blätter. Die kleinen reifen
Wurzeln stehen auf vom Hauptstiel fast unter einem rechten
Winkel abweichenden Nebenstiel. Die längliche Wurzel trägt bis
25 lange, dünne Wurzeln, von denen die größten zwei, so wie
auf der Hauptwurzel aufstehen, bei einer Länge von 55 Centimetern
4 Centimeter dick sind. Die mit einer rauhen, braunen, später
abfärbbaren Haut bedeckte Hauptwurzel wird 32 Centimeter
lang. Die Pflanze blüht Ende Juni oder Anfangs Juli, die
Samen reifen im August. Im September und Oktober werden die
Wurzeln ausgegraben, die Seitenwurzeln abgeschnitten, von
der Hauptwurzel die Haut abgeholt, darauf der die Theil der
Wurzel in kleine Stücken geschnitten, die auf Säben gegeben
und an einem luftigen Orte getrocknet. An manchen Orten wird
der Habarber aus Samen oder mit jungen Setzlingen in Gärten
gezoget. Eine gleichfalls in dieser Provinz wachsende Species des
medicinischen Habarbers, der ährenförmige Habarber mit
dünnen verzweigten Wurzeln ist in der Medicin nicht ver-
wendbar.

Die Seidenzucht bei den Mongolen. Gewöhnlich
begabten die Mongolen nur die Besorberinnen der Samenchen,
der Samen und Seidenen, die Seidenen des gewöhnlichen Stoffes
werden nach umständlichen Plänen gebräut, wo sie von Raben und
Hunden aufgezogen werden, es werden in tiefem Jodgee flogen
auf selbst bearbeitete Hunde gehalten. In der Nähe der chine-
sischen Gränze begräbt man zuweilen die Totten; häufiger ist
jedoch das Verbermen, oft wird man die Leiden auch in's
Wasser oder bringt sie in's Gebirge, ein besonders in Tibet häufiger
Gebrauch. Die Seidenen der Fäden werden in Manolen
aufbewahrt; um ihre Zäure werden Wäffen, Speisen, Kleber-
stoffe ausgebreitet und aufgehellt, eine aus Seiden geübte
Höllennäherie schließt das Manufectum vor dem Bereten und
Profanieren durch Unterseuen. Eine alte barbarische Sitte,
die einst unter den Massageten und Hytonen herrschte und den
hier nicht abjurprechenden Vortheil der Ersparnis von Begräbnis-
kosten bot, ist jetzt von den Mongolen aufgegeben; sie bestan-
den darin, daß man die alten Tene, welche man sich vom Halse
schaffen wollte, lebte, mit Hammelfleisch zusammen kostete und
verzehrete.

Englands Eisenhandel. Die jährlich nach England
eingeführte Menge Eisen beträgt ungefähr 650,000 Kilo-
gramm; etwas über die Hälfte davon wird im Lande selbst ver-
arbeitet; die Werkzeugsfabriken von Sheffield verbrauchen allein
jeden schon jährlich 200,000 Kilogramm. Das Gewicht der
Stückgüter weicht von 450 Gramm bis 74 Kilogramm, im
Durchschnitt ist es 17 Kilogramm. Seit im der Preis für 100
Kilogramm Eisen je nach der Güte 1140 bis 1260 Mark.
Um das nach England jährlich kommende Eisen zu erhalten,
müssen 50,000 Ceylanen sterben. Wechem man hierzu noch
das nach anderen Ländern gelangende Eisen zehnt, so wird noch
das ungefähr einen Begriff von dem Muthab machen können, das
jährlich unter den Ceylanen angebracht wird. Bombay und
Janibar führen jährlich 160,000 Kilogramm, Alexandria und
Malta 180,000 Kilogramm, die Westküste Afrikas 20,000 Kilo-
gramm, das Arabien 50,000 Kilogramm, Mosambique 14,000
Kilogramm, im Ganzen 424,000 Kilogramm Eisen aus; von
Zeit zu Zeit gelangt auch aus Sibirien Eisen zu uns; das-
selbe stammt von den in dem Es jenes Landes eingeschlossenen
Ceylanen. Die größten Zähe kommen von den arifanischen
Ceylanen und werden über Janibar ausgeführt. Als bester
Art gilt das Eisen von Gaboon und den Gegenden südlich
von Aquator, da dasselbe nicht wie das aus anderen Gegenden
stammende Eisen gelblich wird, sondern stets rein weiß bleibt.
Das spanische Eisen ist zu Verzierung sehr geeignet, da
es sehr weich ist und auch Licht durchdrücken läßt.

B. Großartige Melonenzüchtereien. An der Grenze der
Comities Ceot und Mississippi liegt im Staate Missouri (Moro-
America) ein Landstreifen, auf dem in großartiger Weise der Me-
lonenbau betrieben wird. Auf diesem etwa vier Engl. Meilen betren-
den und zehn Meilen langen Landstreifen, dessen Boden wie sanftige
Prairie ansieht, gedeihen die Melonen so vorzüglich, daß der
Morgen bis zu 1000 Stück liefert. In einem Ort Diebstahl
wurden allein im vorigen Jahre 439 Bagelungen von je 1000
Stück Melonen verführt. Von Chicago aus bereiten 25 Cen-
timillionäre dies fruchtbar Gebiet und bezahlen 40 bis 140, im
Durchschnitt 70 Dollars für die Bagelungen. Die Melonen
gingen nicht dies nach St. Louis und Chicago, sondern selbst bis
nach New-York an Philadelphia. Es sei noch erwähnt, daß ein
Arbeiter auf 25 Morgen die Ernte befeigen kann, von denen jeder
in Laufe eines Sommers vom 20. Juli bis Ende August etwa
eine Bagelung von 1000 Stück liefert. Der vornehmste Mann
ist der Herr Georgia Malone, die sehr süße und große Früchte bis
zu 60 Pfund schwere liefert. Man legt drei oder vier Kerne in
die 1 1/2 Fuß von einander entfernten Erdsäulen.

3
nabest h
Berlins,
wieder v
daten prä
die Kirch
ist dem
gezogen
mentlich
zu befe
Partielle
Garantie
Aussicht
scheinen
gegen fat
und nach
Staatsbe
Wahrgel
gegründet
die Hand
scheinig
räthzäh
öffentlic
immerhin
regierun
wegen de
verfügt i
Wer be
immer die
süßreie
leute, H
rührun
Truppen
möglich
Braunf
chen W
nicht zu
fordern
wie das
gehen n
von Gol
Dpfer.
gebühre
lassen,
berben
Entwid
n zueh
ab der
Wie mo
führen,
Richtun
verehrte
Pne
neuen
Gebiet
unterm
Minist
pfanz
Darf
den
42)
Schlo
banter
gestift
Ertrag
auf,
noch
erbid
den
den
flung
auf b
geleg
konig
jeine
empfe
Gera
reich
der
gewir
Zue
C
Cutf
fist
pitt
C
Umr

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. Mai.

Der Kaiser erhielt gestern Nachmittag von 4 Uhr bis nahezu 6 Uhr mit dem Fürsten Bis marck.

Das Scherzgerüst der liberalen kirchlichen Kreise Berlins, die erledigte Pfarrstelle an St. Jakob, macht wieder von sich reden. Zweimal hat die Gemeinde ihre Candidaten präsentiert, zweimal gelang es der orthodoxen Minderheit, die Kirchenbücher zu einer Ablehnung zu bestimmen. Damit ist denn das Wahlrecht der Gemeinde an der ihm vom Gesetz gezogenen Schranke angelangt, und die Befugnis der kirchenregimentlichen Organe, die Stelle aus eigener Machtvollkommenheit zu besetzen, tritt in Kraft. Wie man mittelst, ist für die Pfarrstelle, für welche ein Werner und Schramm nicht genug Garantien bieten, der Superintendent Prigobin in Vorschub in Aussicht genommen. Derselbe war Mitglied sowohl der außerordentlichen wie auch der ersten ordentlichen Generalsynode.

Es zeigt sich je länger desto mehr, daß nach dem Erscheinen des vorjährigen Zulagegesetzes vom Cultusministerium gegen katolische Pfarver eine mildere Praxis geübt wird und nach dieser auch eine Rückgewinnung des einbehaltenen Staatseinkommens erfolgt. Die mit Beginn der sogenannten Waagegebung veräußerte Weinabgabe der Kirchenbücher in den gesperrten Pfarreien und die Ueberweisung ihrer Urkunden an die Landräthe, welche geschah, damit diese etwa gewünschte Veränderungen daraus zu erheben vermöchten, wird nun wieder rückgängig, was jetzt allerdings, wo die Kirchenbücher keinen öffentlichen Glauben mehr haben, von geringerer Bedeutung ist, immerhin aber als ein Zeichen des Entgegenkommens der Staatsregierung gelten kann.

Die Beschwerde des Studiosus v. Schramm wegen der über ihn verhängten Verweisung von der hiesigen Universitätsrat ist vom Cultusminister zurückgelesen worden.

Aus Ostpreußen sind geschriebene, polnische Arbeiter treiben an dem Grenzorten der Provinz Hannover noch mitunter ihre Unwesen. Es find die Fälle nicht wenige, die auf lächerliche Junge Leute der verschiedensten Berufsarten, wie Kaufleute, Handwerker, Arbeiter u. s. w., mit solchen Weibern in Verührung kommen und sich dann nach Ueberleitungs für indische Truppenentwässer anwerben lassen. Das Handgeld ist verhältnißmäßig sehr gering, so erhielt z. B. ein junger Kaufmann aus dem Braunschweigischen, welcher dieser Tage in die Arme eines solchen Weibers fiel, 125 Gulden. Bekanntlich sind die holländische nicht zum Militärdienst in den Colonien des Landes verpflichtet, sondern die Mehrzahl der dortigen gesondeten Truppen sind angeworben, theils aus Fremden, theils aus Holländern bestehend, die das Handgeld annehmen dürfen. Die meisten Truppen gehen nach Aftica, fallen jedoch hier sowohl, wie in allen andern Colonien, dem mörderischen Klima meistens sehr schnell zum Opfer. Für alle Dientlinge, welche an gemäßigter Himmelsstriche wechselliegen, ist es ein verwerflicher Schritt, sich anwerben zu lassen, da es in diesem Falle fast immer heißt, dem sicheren Verderben in die Arme eifeln.

Die Eisenbahndirectionen sind veranlaßt worden, die Entwürfe zu hervorgezogenen Eisenbahnbauten, Brücken u. c. nicht wie bisher von den Ingenieuren allein, sondern unter Zugewand von namhaften Architekten ansarbeiten zu lassen, zugleich aber die Skizzen dem Minister zur Genehmigung vorzulegen. Wie man hört, ist diese Bestimmung auf Vorkstellungen zurückzuführen, welche die neugrubirte Akademie des Bauwesens in der Richtung gemacht hat, fortan eine mehr künstlerische Durchbildung der neuen Ingenieure und Vagabunden zu ermöglichen. Seine erste Probe wird dieses System des Zusammenarbeitens bei den neuen großartigen Eisenbahnbrücken über den Main innerhalb des Gebiets der Stadt Frankfurt zu besetzen haben.

Ausland.

Frankreich.

Der Pariser Correspondent des Daily Telegraph berichtet unterm 10. d. M.: Einige Verwunderung verurtheilt heute im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Paris die Empfehlung einer Depesche der englischen Regierung, auf welche Herr Barthélemy v. Saint-Aulaire durch die amtlichen Erklärungen in den zwei Häusern des Parlaments unworberetet gewesen. Ich

höre, daß die Depesche auf die Verstärkung des Forts auf der Insel Tabarka und die gegenwärtige Bewegung tunesischen Gebiets durch eine französische Armee hinweist. Es scheint, daß besonderer Nachdruck gelegt ist auf das Misfallen, mit welchem die englische Nation einen so wichtigen Hafen wie Bizerta in dem Besitze einer europäischen Macht betrachten würde. Die Wahlen liegen vor der Thür. Jetzt schon rufen alle Parteien zur Wahlcampagne, und so gewiß die Einverleibung von Tunis das „Preitige“ des Ministeriums erhöhen würde, ebenso sicher würde ein bloßer „Vertrau“ von vielen als eine nur unvollständige Erfüllung der einmal hervorgezogenen Erwartungen angesehen werden. Aus diesen Gründen ist man noch lange nicht sicher, ob die Bezeugung der tunesischen Expedition unter Bedingungen erfolgen wird, die in seiner Note vom 9. niedergelegten Absichten Barthélemy entsprechen. Die hiesige Regierung hat eine neue Eröffnung von Rußland betrefis der Abänderung der Auslieferungsverträge erhalten. Die russische Regierung wünscht, daß man bei der Revision dieser Verträge den belgisch-französischen Auslieferungsvertrag zum Muster nehme, dem zufolge „nicht als politische Verbrecher diejenigen betrachtet werden, welche gegen ein Mitglied einer regierten Familie einen Mordverdict erlassen haben“. Wie es heißt, soll die hiesige Regierung nicht abgeneigt sein, auf diese Vorschläge einzugehen, jedoch unter der Bedingung, daß diese Verbrecher vor die gewöhnlichen und nicht vor Ausnahmegerichte gestellt werden.

Rußland.

Die „Alln. Ztg.“ läßt sich aus Moskau über die zunehmende Ausdehnung des Sektirerthums und die Unfähigkeit des orthodoxen Alerand, dagegen aufzukommen, berichten: „Die unangenehme Kenntniß der alten Kirchenschriften mag die Ursache gewesen sein, daß aus Überdruß der orthodoxen Geistlichen, gegen die Verbreitung des Sektirerthums aufzukämpfen, erfolglos geblieben sind, die Bogen waren den ketzerischen Sektirern nicht zu machen. Da rief der Kaiser des kaiserlichen Hofes den belgischen Axtill aus Sankt in Gouvernement Wladimir zur Hilfe herbei und es wurde ein öffentlicher Disput mit den Vertretern der Protestanten auf einen bestimmten Tag festgesetzt. Die Axtillgänger überließen ihren dazu bekannten Theologen Sitow ein. Nachdem der erste Tag des Disputs unter dem Patronage einer Waise von beiden Parteien in gegenseitigen Angriffen der beiden Disputirenden hinzugegangen, stellte Sitow — um eher zu einem Uebergehung zu kommen — 58 Fragen aus den Schriften derjenigen Hierarchen auf, die wie Stephan Zamorski u. a. die Aumerkungen des Patriarchen Nikon verstiegt und das Sektirerthum verdammt hatten. Axtill verstand die Verantwortung dieser Fragen auf den nächsten Tag. Doch dieser Tag wie auch der folgende verging — und Axtill erschien nicht, er hatte das Ziel geräumt. Allgemeine Bestürzung unter den Orthodoxen. Ein neuer Beweis, daß die Weisheiten der russischen Kirche dem Kampfe mit dem Sektirerthum nicht gewachsen sind.“

Lokales.

Halle, den 14. Mai.

Wir machen das die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung besuchende Publikum darauf aufmerksam, daß laut einer Verordnung der hiesigen Polizeiverwaltung das Tabakrauchen nur in dem Garten und in den Restaurationen im Garten gestattet, dagegen in allen Ausstellungsveräumen bei einer Geltstraße bis zu dreißig Warten, entprechender Haststraße verboten ist. — Die Polizeiverwaltung erinnert ferner an das Verbot bezüglich des Wegfahrens von Eingebögeln, des Ausnehmens und Zerstückens von Vogelneftern. Trotzdem harte Strafen für dergl. Ungeh verhängt werden, giebt es doch noch unzüchtige Durchgehen, die diesem Treiben mit Vorliebe fröhnen. Erfahrungsmaßig wird namentlich am Himmelabfahretage und in den Tagen des Pringstfestes hierin viel gesündigt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. Von Salsje. Beim Wirtspächter Herrn Schühmann in Rollsdorf brachte jetzt eine Kage eine sonderbare Geburt zur Welt; dieselbe bestand aus fünf Kagea, welche so mit einander verwachsen waren, daß ihr Hinterleib ein einziges Ganze bildete.

während sich vorn fünf vollständig entwickelte Köpfe befanden. Dies Geschöpf lebte nur ganz kurze Zeit. — Die Fluten des salzigen Sees wird in nächster Zeit ein Dampfischiff durchkreuzen. Die Unternehmer sind von Hühnreit; das Schiff ist in Frankfurt a. M. gebaut und wird in einigen Tagen auf der Saale bei Salzmünde erwartet, um von da per Aft nach seinem Bestimmungsorte geschickt zu werden. Es soll durch dasselbe eine Verbindung der Bäder Oeberröblingen, Wanleben und Rollsdorf hergestellt werden; Letzteres ist Ausgangs- und Endpunkt. — So wünschenswert dies Unternehmen ist, so scheint man demselben, trotzdem die politische Erlaubniß dazu gegeben ist, doch Schwierigkeiten zu bereiten, da der See nicht fischaltig ist, sondern zu den Nützlichkeiten Erdbeeren, Schraplan, Eßborst und Seeburg gehört; ebenso gehört der süße See ausschließliche Seeburg und Wormleben und nur ein kleiner Theil zu Klützkentort. — Die Felber haben überall ihr grünes Gewand angelegt und gewahren die gelblichweissen Pappelfelder dazwischen einen prächtigen Anblick.

Uffahrt a. d. Saalbahn. Kalt piff in der letzten Tagen der Wind aus Nordost und nur wenige Sonnenblicke lachten durch den Wolkenschleier, welcher sich über das Saalthal ausgebreitet hatte. Gestalt heute hat die Sonne die Herrschaft wieder gewonnen die Wolken sind zertheilt und ein blauer Himmel dehnt sich über Berg und Thal; der Gehweg der Saalbahn ist schöner und heller und die herrliche Baumblüthe vertheilt, daß wir lange keine so guten Hoffnungen auf eine ausgezeichnete Oberteile gehabt haben. Gleich großen weißen Bäumen stehen die Bäume inmitten lauffiger Wälder und entscheiden das Auge mit ihrer Pracht. Im ganzen Saalthale mag es wohl um diese Zeit kaum ein reineres Bildchen als wie das romantisch gelegene Uffahrt, ein Marktflecken mit ca. 1000 Seelen liegt an der Saalbahn und in der Nähe Saalhofstadt, geben. Im Norden an einen Bergkamm angelehnt, von üppigen grünen Wäldern umgeben, genährt es von den Höhen der Saalhöhe gesehen ein reizendes Bild und auch von den Höhen der Nordseite entwickelt sich dem Auge ein Panorama, wie es sich die Phantasie des Künstler nicht schöner ideellen kann. Abends ist die Aussicht von dem Saalberge, der Hühnenberg, der Weidenburg a. L. u. Erage und melancholisch wärdt die Saale ihre Fluthen durch das Thal und langsam gleich einem Silberflüßchen durch die herrlichen Auen an den Bahnhöfen dahin, dann und wann noch ein Fluß als Erinnerung an den strengen Herrn Winter auf ihrem Rücken miterschleppen. Schöne Seiten der Saale gewahren ausgezeichnete Saalergänge und wenn einmal bei Mönchberg das Postgehäusen-Saal durchwandert hat, wird der lieblichen Eindruck nie vergehen. Laufende von Fremden führt das Dampfloch immer an diesem wunderschönen gleichsam Edelsteine vorbei, ohne daß ihnen die gebotenen Naturgenüsse zu Theil werden und während sich von Bergen, daß durch die primitiven Zeiten recht viele veranlaßt werden möchten, ihr Reichthum dorthin zu lenken; wir sind jezt aber euzig, es geht Niemand unberührtgen von dannen.

Die „Nordb. Ztg.“ theilt eine hübsche Bemerkung des Kaisers mit, die vertheilt geteilt seines Aufenthalts in Nordhausen am 11. d. machte. Er fragte nämlich den Eisenbahndirections-Präsidenten Herrn Hundel nach der Rentabilität der neuen Berlin-Weiglar Bahnhöhe; auf die Antwort, daß diese Route noch nicht so recht beliebt zu sein scheine, erwiderte Kaiser Wilhelm: „Ach so, — dann bin ich wohl jezt der Vogel geworden?“

Der Prof. Klopffleisch aus Jena hat am 7. d. einer an ihn von Stabuljura aus erlangenen Einladung zufolge Ausgrabungen an der dortigen südlichen Lehmgrube vorgenommen, und daselbst Ueberreste von Wohnstätten aus der neueren Steinzeit aufgefunden, wie Generalkarte, Knochenmännchen, Knochen der Thierwelt, Scherben u. c.

Das Jahr 1881 ist ein Maitäfer-Jahrgang. Da nur geringen Ausbeuten im Stande ist, diese gefragten Käfer nicht gemäßen Aufschuß zu machen, so wäre es wohl ganz am Platze, wenn schon jezt in den Gemeinden geeignete Verberetungen zur Vertilgung der ihrem Erscheinen getroffen würden.

Wermuthes.

[Der Wolf als Jagdthier.] Die Pariser Jagdzeitung erzählt eine Begebenheit höchst seltener Art, die sich vor einiger Zeit auf einer Jagd zu Rambouillet ereignet haben soll. Der Prinz von Joinville führte die Jagd, und als er mit der Meute einen Damhirsch nachsetzte, bemerkte er plötzlich mit großem Erschrecken, daß sich ein Wolf unter die Hunde gemischt habe und gleich ihnen das gezeigte Thier verfolgte. So lief er eine geraume Zeit mit den zahmen Stammgenossen durch die waldbestanden Waldesgründe; als man aber die Hunde einberief, befand sich der unangenehme Gast nicht mehr unter ihnen.

Die letzten Humanisten.

Historischer Roman

von Adolf Stern.

(Fortsetzung.)

Und nun war's ihm klar, daß ihn schon auf dem Wege vom Schlosse hierher Satzen befalligen und ihm alle finsternen Gedanken und den bittern Groll gegen den Glücklichsten in die Seele geflüstert, mit denen er vorhin gerungen hatte. In nachjitternder Erregung, aber im Frieden mit sich selbst, suchte er sich Voger auf. Ehe er die Thür hin zu sich schloß, bobten sich seine Augen noch einmal fest in die Ecke, wo er vorhin den höchsten Feind erblickt, und jetzt nichts wahrnahm, als das Dunkel. Als er in dem Raum trat, wo er die gefunden Athemzüge seiner schlummernden Frau und der freilich schlafenden Knaben vernahm, ward ihm wieder wüthig wohl und er vermochte, wie es Luther geheißen, flugs und fröhlich einzuflohen. —

In der Frühe des nächsten Tages fand sich Gerhard Friesen auf seinem Wege, den am Abend zuvor der Herrscher zurückgelegt hatte. Er hatte nach Schummerlöcher Nacht einen Morgen-gang unternommen, um klaren Augen und heitern Gedächtnis vor seine Braut treten zu können. Kein Zweifel an seinem frommempfindenen Glück war in seine Seele gekommen. Selbst den Gedanken, ob er dieses Glück werth sei und warum ihm so überreich zu Theil geworden, was tausend Andern, feinem alten Vetter Theodorius voraan, verlagst geblieben, hatte er müthig von sich gewiesen und sich abermals gelobt, die wandernde Segnung durch ein ganzes Leben zu verdienen. Aber der Gedanke an Theodorius ließ sich mit ihm müthigen Entschluß nicht kommen. Es war ihm zu Sinne, als ob ihm ein Schuld an dem plötzlichen Entfernung des alten Genossen mit freffe. Und so oft ihm beifiel, daß er alsdann nach Hof hinterließ, um dem Alten die plüßliche neue Schicksalsveränderung zu verkünden, oder daß der Ritter im Laufe der nächsten Tage den trozigen Gesellen in allen Ehren heim holen lassen müßte — dachte er mit einer bangen Unruhe an das Wiedersehen. Er wählte, daß das erste Wort

seines Meisters die Frage nach der Schrift sein müße, welche der herrschende Alte so hochachtete und die Gerhard als Widerstreben seinem künftigen Frieden mit der Welt geordnet hatte. Und so nützlich wuchs in wenigen Stunden die Geduld in ihm, daß er sich schon in's Gedächtnis rufen mußte, in welchem Augenblick und mit welchem Antlig Aues von ihm die Bernichtung der Blätter erbeten hatte, um jezt, nach wenigen Stunden, begrüssen zu können, daß er sie vernichtet!

Gerhard hatte, als er von Bitte auftrach, an nichts weniger gedacht, als Magister Wölber an diesem Morgen zu begreifen. Da als er auf seinem Pfade des Herrschers unerwartet ansichtig ward, war er in Erinnerung an manden Augenblick des vorangehenden Freitags ihm am liebsten ausgediehen. Doch nahm er zu seiner Ueberzeugung schon von ferne wahr, daß Herr Paulus ihn mit einem wachsenden frohen Axtdruck in seinen Augen begrüßte und ihm schon von fern einen herzlichsten Guten-morgen und Morgenessen entgegenrief. Da, wie er dann rasch heranant und sich an Gerhard's Seite stellte und ihm noch einmal und mit ganz anderer Stimme und Miene als am gestrigen Abend Blick zu seinem schriftlichen und ehbarren Verächtniß wünschte, meinte Gerhard einen veränderten Mann vor sich zu sehen. Hatte nicht das ehrliche Gesicht des Herrschers für ihn gezeigt, so würde der junge Gelehrte selbst Mißtrauen gegen ihn gefaßt haben. So nahm er die Bezeugung jenes, als sei der Herrschauer, den er diesen Morgen zuerst im freien zu spüren meinte, unpflüßlich auch in der Seele des streibenden Predicaters erwacht. Es war ein feuchter, unbekannter Morgen, aber aus den Nebeln quoll ein linder, beinahe warmer Dampf, dampfte zwischen den Erdschollen der Acker und künftete als Weidwind über die Hüth der Nacht hin. Der Herrscher pres ihm die Schühel vor der grünen Insel, sobald der Sommer über derselben aufgehen werde und vernahm mit Theilnahme, daß Gerhard zu dieser Zeit schon in Leyden zu sein denke. Er wollte euf die Verhältnisse dort prüfen, den Boden bereiten und dann hierher zurückziehen; und von der Landens Tochter heimlich ein. Das fezt zwischen ihm und dem Ritter noch am gestrigen Abend in langer, ernster Unterredung festgesetzt worden.

„Ihr werdet es wohl machen, Magister Gerhard!“ sagte der Herrscher milde, als ihn Gerhard je vernommen. „Ihr werdet in Leyden Eure Gaben zum Guten anwenden — und Eure Wort, wie Eure Feder in den Dienst Gottes stellen. Vor allem, Magister Friesen, achtet auf Eure Feder. Laßt sie nicht im Hg ruhen, als ob Ihr Unheil mit Zweifeln anstiehet!“

Gerhard unterbrach ihn mit unmutiger Erinnerung an sein eignes Thun und doch von dem Wundge befest, im Sinne seiner Braut zu handeln: „Ihr möht recht sein, lieber Herrscher. Die Schrift, die Euch Anstöß giebt, habe ich verbrannt. Nicht weit ich jezt Eurer Meinung wäre — aber weil meine Darlegung schwach und mangel meiner Gedanken untreif war, sprach ich ihr das Leben ab.“

„Dabt Ihr so gethan?“ rief Müller und ein froher Ausdruck erhellte wiederum seine Züge. „Ihr werdet nicht Ursache finden, Euch selbst Unthun dazu zu wünschen, wie ich es jezt thue. Lieber Magister: wollt nicht in den Wind schlagen, was ich Euch jezt vertraue. Ihr zweifeltet, ob der Hund mit Satan und alles daraus folgende Unweis und Elen müßte sein. Ich zweifelte nicht an euch — was ist oft unser Glaube? — Schill, das der Windhauch bewegt!“ Wort schickst, daß es schwandentend Rohr ein fester Schwamm wurde. Seit letzter Wacht weiß ich — daß Satan euch einen finsternen Menschen in lebendiger Gestalt erscheint — weiß, wie er seinen Weg in das Schwache H. z. zu finden weiß und wie ihn nur die Kraft des Gebets überwindet. Wiedererret mir nichts: ich weiß und glaube! Kein Zweifel, gleich dem Furen, wird mich furevergin auch nur einen Augenblick anscheit!“

Er wachte dem jungen Manne einen ersten Blick zu, er sprach mit so feierlich erhabener Stimme, daß Gerhard überwältigt und erschrien war. Und doch meinte er in gleicher Minute mit verklärter Gewalt zu empfinden, daß es feine alten Meisters besorgte Warnungen allurich vergehen habe und eine dunkle Vorempfindung über ihm, die ihm den Herrschers entleeren ließ und zum raschenden Heimgang drängte. Auf diesem Wege freilich verwichen alles Andere in der feigen Gewißheit, daß er jezt Hans Wite seine wahrhaftige Heimath nennen dürfte! (Fortsetzung folgt.)

Eisenbahnfahrplan

das erste Halbjahr 1881, gültig vom 15. Mai ab.

Beilage der Hailischen Zeitung (Hailischer Courier)
 im G. Schwetschke'schen Verlag.

Halberstadt-Achersleb.-Halle.

Vormittags.		Nachm.		Billet-Preis nach Halle.		Retourbillet	
G.	P.	G.	P.	I.	II.	I.	II.
1-C	1-C	1-C	1-C	1-C	1-C	1-C	1-C
1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00
1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00

Halle-Achersleb.-Halberstadt.

Vormittags.		Nachm.	
G.	P.	G.	P.
1-C	1-C	1-C	1-C
1.00	1.00	1.00	1.00
1.00	1.00	1.00	1.00

- von Loehne
- Halsen
- Hildesheim
- Vienenburg
- Wernigerode
- Hahnerstadt
- in Wegleben
- von Thale
- von Wegleben
- in Frose
- von Frose
- in Achersleb.
- von Cöthen
- in Achersleb.
- in Sanderleben
- von Sangerhausen
- von Sandersieb.
- Beltsen
- Kinners
- Domnitz
- Nauenorf
- Walwitz
- Teicha
- Trotha
- in Halle

- von Halle
- Trotha
- Teicha
- Walwitz
- Saundorf
- Domnitz
- Cöthen
- Beltsen
- in Sanderleben
- Sangerhausen
- von Sandersieb.
- in Achersleb.
- nach Cöthen
- von Achersleb.
- in Frose
- von Frose
- nach Thale
- von Wegleben
- in Halberstadt
- von Halberstadt
- in Wernigerode
- in Vienenburg
- in Hildesheim
- in Halbern
- in Loehne



Halle-Nordhausen-Kassel.

Vormittags.		Nachmittags.	
G.	P.	G.	P.
1-C	1-C	1-C	1-C
1.00	1.00	1.00	1.00
1.00	1.00	1.00	1.00

Kassel-Nordhausen-Halle.

Vormittags.		Nachmittags.	
G.	P.	G.	P.
1-C	1-C	1-C	1-C
1.00	1.00	1.00	1.00
1.00	1.00	1.00	1.00

Der Fahrplan ist vervollständigt durch Angabe der Fahrpreise II. bis IV. Classe von den einzelnen Stationen in der Richtung nach Halle.

Magdeburg-Halle.

Vormittags.		Nachmittags.		Billet-Preis nach Halle.		Retourbillet	
G.	P.	G.	P.	I.	II.	I.	II.
1-C	1-C	1-C	1-C	1-C	1-C	1-C	1-C
1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00
1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00

Halle-Magdeburg.

Vormittags.		Nachmittags.	
G.	P.	G.	P.
1-C	1-C	1-C	1-C
1.00	1.00	1.00	1.00
1.00	1.00	1.00	1.00

Leipzig-Halle.

Vormittags.		Nachmittags.		Billet-Preis nach Halle.		Retourbillet	
G.	P.	G.	P.	I.	II.	I.	II.
1-C	1-C	1-C	1-C	1-C	1-C	1-C	1-C
1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00
1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00

Halle-Leipzig.

Vormittags.		Nachmittags.	
G.	P.	G.	P.
1-C	1-C	1-C	1-C
1.00	1.00	1.00	1.00
1.00	1.00	1.00	1.00

PROSPECTUS.

Königlich Ungarische 4% in Gold verzinsliche Staats-Rentenanleihe,

ausgegeben auf Grund des Gesetz-Artikels XXXII. vom Jahre 1881 ausschliesslich zum Zweck der Einlösung und Tilgung der Königl. Ungarischen 6proc. in Gold verzinslichen Staats-Rentenanleihe.

Subscription auf Nom. 160 000 000 Gulden Gold,

(= 400 000 000 Francs, = 16 000 000 Pfund Sterling, = 324 000 000 Mark, Deutsche Reichswährung.)

Der zur Subscription bestimmte Betrag bildet einen Theil der in Gold mit 4 Procent für's Jahr verzinslichen Königlich Ungarischen Staats-Rentenanleihe, welche der Königl. Ungarische Finanzminister auf Grund des Gesetzartikels XXXII. vom Jahre 1881 ausschliesslich Behufs Einlösung und Tilgung der Ungarischen 6-procentigen in Gold verzinslichen Staats-Rentenanleihe aufzunehmen ermächtigt ist.

Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber und werden im Werthverhältniss von 10 Gulden Gold (nach dem Gesetz-Artikel XII. vom Jahre 1869) = 25 Francs = 1 Pfd. Sterl. = 20²/₁₀₀ Mark, Deutsche Reichswährung, in Stücken zu:

Gulden	100 =	Frca.	250 =	Pfd. Sterl.	10 =	Mk.	202 ² / ₁₀₀ D. R.-W.
"	500 =	"	1250 =	"	50 =	"	1012 ² / ₁₀₀ "
"	1000 =	"	2500 =	"	100 =	"	2025 ² / ₁₀₀ "
"	10000 =	"	25000 =	"	1000 =	"	20250 ² / ₁₀₀ "

ausgefertigt.

Nach Inhalt der Schuldverschreibungen wird die Anleihe mit 4 pCt. für's Jahr in halbjährlichen Terminen am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres verzinst, und sind die Schuldverschreibungen, sowie die auf denselben befindlichen Zinscoupons von allen bestehenden Stempeln, Gebühren und Steuern befreit, auch wird denselben die Stempel-, Gebühren- und Steuerfreiheit für die Zukunft zugesichert.

Die Zins-Coupons sind zahlbar gestellt:

- in Budapest bei der Königl. Ung. Staats-Central-Cassa,
- bei der Ungarischen Allgemeinen Creditbank,
- Wien: bei der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,
- bei S. M. von Rothschild,
- bei Moritz Wodianer,
- Paris: bei de Rothschild freres,
- London: bei N. M. Rothschild & Sons,
- Frankfurt a/M.: bei M. A. von Rothschild & Söhne,
- Berlin: bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
- bei S. Bleichröder.

in Gulden Gold nach dem Gesetz-Artikel XII. vom Jahre 1869;

- in Francs nach dem Werthverhältniss von 25 Francs für 10 Gulden Gold;
- in Pfund Sterling nach dem Werthverhältniss von 1 Pfund Sterling für 10 Gulden Gold;
- in Mark D. R.-W. nach dem Werthverhältniss von 20²/₁₀₀ Mark für 10 Gulden Gold.

Das Königl. Ungarische Finanzministerium hat die Zusicherung ertheilt, die Zahlung der Coupons in Francs und Mark event. auch über dieses Werthverhältniss hinaus nach Massgabe des jeweiligen Wechselkurses auf London in gleicher Weise wie bisher bei der 6procentigen Rentenleihe zu gewähren.

Die Subscription findet am

Donnerstag, den 19. Mai d. J.

- in Paris bei de Rothschild freres
 - London bei N. M. Rothschild & Sons
 - Brüssel und Antwerpen
 - Amsterdam
- zu den von diesen Bankhäusern auszugehen Bedingungen, bei den von de Rothschild freres zu beauftragenden Stellen,

- sodann
- Budapest bei der Ungarischen Allgemeinen Creditbank,
- Wien - S. M. von Rothschild,
- der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, sowie deren Filialen in Brünn, Lemberg, Prag, Triest und Troppau,
- Berlin - der Direction der Disconto-Gesellschaft,
- S. Bleichröder,
- Frankfurt a. M. bei M. A. von Rothschild & Söhne,
- der Filiale der Bank für Handel und Industrie,
- Köln bei Sal. Oppenheim jun. & Co.,

unter nachstehenden Bedingungen statt:

- Die Zeichnungen werden am 19. Mai d. J. bis Nachmittags 5 Uhr auf Grund der zu diesem Prospectus gehörigen Anmelddungs-Formulare entgegengenommen.
- Bei der Zeichnung muss eine Kautions von 5 Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden, entweder in Baar oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effecten, welche die Subscriptionsstelle als zulässig erachten wird.
- Der Subscriptionspreis der 4 procentigen Schuldverschreibungen mit Coupons über die Zinsen vom 1. Juli 1881 ab ist auf **77 1/2 % Gulden Gold für je 100 Gulden Nominal-Kapital** festgesetzt.

- Die Einzahlung auf den zugetheilten Betrag kann entweder in Schuldverschreibungen der Ungarischen 6procentigen in Gold verzinslichen Rentenleihe oder in Baar geschehen, worüber sich der Zeichner bei der Anmeldung zur Subscription zu erklären hat. Eine nachträgliche Abänderung dieser Erklärung ist nicht statthaft.
- In dem ersten Falle hat der Zeichner die zugetheilten 4 procentigen Schuldverschreibungen in der Zeit vom 27. Mai bis 1. Juli d. J. abzunehmen. Die 6 procentigen Schuldverschreibungen werden in beliebigen Stücken jeder Emission mit Coupons über die Zinsen vom 1. Juli 1881 ab

mit 102 1/2 % Gulden Gold für je 100 Gulden Nominal-Kapital

- an Zahlungen angenommen, ohne dass der fehlende laufende Coupon bei den 6 procentigen oder den 4 procentigen Schuldverschreibungen in Anrechnung kommt. Einen etwaigen Bruchtheil des Einzahlungsbetrages hat der Zeichner durch baare Zuzahlung auszugleichen, welche jedoch 400 Gulden Gold nicht überschreiten darf.
- Bei der Zeichnung gegen baar hat der Zeichner die zugetheilten Schuldverschreibungen vom 27. Mai d. J. ab, spätestens am 1. Juli d. J. abzunehmen. Bei der Abnahme vor dem 1. Juli d. J. — die auch in Raten nicht unter 5000 Gulden Nominal gestattet ist — werden dem Zeichner die 4 procentigen Stückzinsen auf den Nominalbetrag vom Tage der Abnahme bis 1. Juli vergütet.
- Die Abnahme muss an derselben Stelle bewirkt werden, welche die Zeichnung angenommen hat, und erfolgt in den von dem Königl. Ungarischen Finanzministerium auszustellenden Interimsscheinen, welche gegen die definitiven Titel in Gemässheit zu erlassender Bekanntmachung umgetauscht werden.
- In Budapest, Wien und an den übrigen Aufzestellen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie kann jede baare Einzahlung bezw. Zuzahlung entweder in Mark, Deutsche Reichswährung, 1 Gulden Gold = 2 Mark gerechnet, oder in Oesterr. Bankvaluta zum jeweiligen von den Subscriptionsstellen bekannt zu gebenden Kurse bewirkt werden. In Berlin, Frankfurt a. M. und Köln muss jede baare Einzahlung bezw. Zuzahlung in Mark, Deutsche Reichswährung, 1 Gulden Gold = 2 Mark gerechnet, geleistet werden.
- Den Zeichnern wird das Resultat der Zuteilung sobald wie möglich nach Schluss der Subscription von derjenigen Stelle mitgetheilt werden, bei welcher die Anmeldung stattgefunden hat. Einer jeden Zeichnungsstelle ist die Befugnis vorbehalten, nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages der Zuteilung zu bestimmen.

- Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte der 4 procentigen Rentenleihe können nur in soweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Zeichnungsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist. Für die zugetheilten Zeichnungsbeträge wird die entsprechende Kautions zurückgehalten, während die Verfügung über die frei werdenden Kautionsbeträge den Zeichnern zusteht.
- Jeder Zeichner erhält über seine Zeichnung und die geleistete Kautions eine Bescheinigung, auf welcher die gegenwärtige Bekanntmachung wörtlich abgedruckt ist. Diese Bescheinigung muss bei der Abnahme zurückgegeben werden. Budapest, Wien, Berlin, Frankfurt a. M., Köln, im Mai 1881.

Licitation.

Donnerstag den 19. Mai Nachmittags 3 Uhr sollen im Schaafischen Gasthause zu Untermaßwitz die Bauarbeiten zum Neubau der Kirchhofsmauer an den Winkelforderungen vericitirt werden.

Die Ortsbehörde.

Vertretung

bei der Halle'schen Gemeindevorstellung sucht noch eine tüchtige und gut empfohlene Persönlichkeit zu übernehmen. Näheres in der Annoncen-Expedition von H. Gräfe, gr. Märkerstrasse 7.

Eine Kuh mit dem Rathe steht zu verkaufen

Brauhäus Nr. 4.

Die Sandbäder im Fürstenthal sind vom 16. d. Mts. an geöffnet.
Halle a/S. Dr. A. Francke.

Frühen Kalk
jede Woche Sonnabend, pro Bepl. 19 Ctr. 19 A gleich 80 Kubfuß.
Dachpappe
in verbleibenden Größen zu 4, 4.5, 5, 6 und 7 A.
Theer.
Portland-Cement
in Tonnen und einzeln zum Fabrikpreis bei **Ripert** in Stumsdorf, Bahnhöf.

So wunderbar nach dem einstimmigen Zeugnisse A. v. **Humboldt's**, Tschudi's, Bonpland's etc. die **Kraftleistungen** der **Coca** kauenden Indianer erscheinen, so wirksam bei **Nervenleiden** und

Schwächen

jeder Art sind die **Coca-Pillen III der Mohren-Apotheke Mainz**, pr. Sch. 3 Mk., deren nachhaltige Erfolge leider viele Nachahmungen hervorriefen. Zuverlässige Belehrung über Anwendung und Eigenschaften dieser berühmten Pflanze finden Lesende in Prof. Dr. Sampson's Originalschrift franco gratis:

Halle a/S.: Dr. Jäger, Hirschapotheke, Leipzig; Paulcke's Engelapotheke.

Wilhelm's
antirheumatischer
Blutreinigungs-Thee
von Franz Wilhelm.
Apotheker i. Stenningen (H.-D.) wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Kinderfalten, veralteten hartnäckigen Leiden, nicht eiternden Wunden, Geschwülsten und Hautausschlägen-Krankheiten, Blannnet in Körper oder im Gefässe, Flechten, ipphilitischen Geschwüren, Anschoppungen der Leber und Milz, Nierenröhren-Entzündung, Gelbfucht, heftigen Nervenleiden, Wustel- und Geistesleiden, Magenbräuen, Windschmerzen, Unterleibsverstopfung, Schwindel, Schiefhals, Krampftranspirationen, Drüsenentzündung und andere Leiden vielfältig mit den besten Erfolgen angewandt, was durch Zeugnisse von Aretzungsgelehrten bezeugt wird. Zeugnisse auf Verlangen gratis.

Frühjahrs-Cur.
Kurgäste sind in 8 Gaben gewöhnlich zu 2/25 zu beziehen. Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und lege auf die bekannten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken. Zu haben in Berlin in der Straubpothek d. Herrn **Güldenpennig**, Straubpothek Nr. 47; an gros zum Biedersteckverkauf und für den Export bei **Ferd. Rummel u. Co.** in Halle a. d. Saale.

Frühjahrs-Cur.
Bad Wittekind.
Sonntag den 15. Mai.
Zur **Eröffnung der Bader Saison: Früh und Nachmittag Grosses Extra-Concert** von der 45 Mann starken Capelle des Stadtmusicb. **W. Halle.**
Anfang früh 6 1/2 Uhr. Entree 15 A „ Nachm. 3 1/2 „ „ 30 „
Dienstag und Donnerstag **Nachmittag-Concert.**

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, den ersten Geistlichen unserer Gemeinde, Herrn Confessorial-Rath, Superintendenten-Vicar, Demprediger

Wilhelm Focke
am 13. Mai Nachts 12 1/2 Uhr nach schwerer Krankheit durch einen sanften Tod abgerufen. — Es ist, wie selten, Vieles und Großes, was dem frommen und treuen, wahren und gewissenhaften Manne voll hoher Begabung und liebreicher Freumüthigkeit unsere ganze Gemeinde und auch unsere Stadt zu verbanten hat. — Wir bitten den Herrn, daß er seinem heimgegangenen Knechte den Lohn geben wolle, den er der Treue verheißen hat. Unter und aber bleibe sein Name in Ehren und sein Gedächtniß in Segen!
Halle, den 14. Mai 1881.

Das Presbyterium und die Gemeinde-Vertretung der Dom-Gemeinde.

Dritte Beilage.

Bekanntmachungen.

Am 1. Mai d. J. Abends ist auf dem Bahnh. F. d. r. a. durch ge-
genwärtige Öffnung und unbefugte Umstellung einer verschlossenen
Wache, sowie durch deren Besetzung in unvorschriftsmäßiger Stellung der
Transport auf der Eisenbahnstrecke Leipzig - Chemnitz vorläufig gestoppt
worden.

Da es bisher nicht gelungen ist, den Täter zu ermitteln, so hat die Di-
rection der Berlin-Anhaltischen Eisenbahngesellschaft auf die Entdeckung des
Täters eine Prämie von 300 \mathcal{M} ausgesetzt.

Halle a/S., den 13. Mai 1881.
Der königliche Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Bekanntmachung.

Der erfahrungsmäßig am Himmelfahrtstage und den Tagen des Pfingst-
festes vielfach geübte Linnig des Fangens von Singvögeln, des
Ausnehmens und Festsirens von Vogelneßern giebt Veran-
lassung, darauf hinzuweisen,

daß das Fangen und Töten nützlicher Vögel, sowie das
Aufstellen von Vogelneßern, Leimruthen, Sprelen etc.
zum Fangen solcher Vögel

nach der Verordnung der königlichen Regierung zu Merseburg vom 10. März
1863 mit Geldstrafe von 3 bis 30 \mathcal{M} , und
das unbefugte Ausnehmen der Eier und Jungen von jagd-
barem Federwild oder von Singvögeln
nach § 363 Nr. 11 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 \mathcal{M}
oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft ist.

Es werden deshalb insbesondere Eltern, Erzieher und Lehrern hier-
durch aufgefordert die unter ihrer Obhut stehenden Personen vor Begehung
solcher Uebertretungen eindringlich zu warnen.

Halle a/S., den 12. Mai 1881. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der diesjährige
Leipziger Wollmarkt
wird am 16. und 17. Juni abgehalten, es kann jedoch die
Anfuhr und Auslegung der Wolle in verzechrter Weise bereits am 15. Juni
erfolgen.

Bestellungen auf Waage unter der großen Wollballe auf dem Wollplatze
sind bis 14. Juni Nachmittags 5 Uhr bei bestiger Staatskasse unter Ein-
sendung von 3 Mark, welche beim Stangebe in Anrechnung gebracht wer-
den, auszubringen und haben sich die Verkäufer beim Eintreffen durch Vorzeigen
zu legitimiren.

Leipzig, den 10. Mai 1881.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Cichorius.

Verkauf

des Hôtels ersten Ranges „Zur goldenen Sonne“,
Merseburg.

Dieses Hôtel soll zu einem civilen Preise mit dem sämmtlichen im
besten Zustande befindlichen Inventar, wozu Hotelmöbeln und 2 Herde
gehören, aus freier Hand von dem unterzeichneten Verkäufer verkauft werden.
Refectanten wollen sich zesh. direct an denselben wenden. Drei Viertel des
Kaufpreises kann auf dem Grundstücke hypothekarisch stehen. Diebstahl
Merseburg, Mai 1881. Carl Wiegand.

Blitzableiter - Anlagen
neuerer und bewährtester Construction,
Deutsches Reichs-Patent,
sowie sorgfältigste Untersuchungen älterer Anlagen auf ihre Leistungsfähigkeit
empfehlen

Brüggemann & Lewus,
Telegraphen-Bau-Anstalt u. Blitzableiter-Fabrik,
Leipzig, 11 Schützenstraße 11.

Thüringische Eisenbahn.

Am 1. Juli er. treten die im Heft
III. v. d. Thüring. Eisenbahn-Gesellschaft
enthaltenen Beschlüsse der Statien
Weide-Merxhausen außer Kraft.
Erfurt, den 10. Mai 1881.
Die Direction.

Ein Gut,
700 Morg. ganz nahe bei Hamburg,
Milchviehhaltung, soll wegen Abbleben
des Besitzers für 100,000 \mathcal{M} . bei
20,000 \mathcal{M} Anzahl. verkauft werden.
F. Schiller in Halle a/S.

Per 1. Juni
von einem Beamten möblirtes Zimmer
und Mittagstisch bei ihrer an-
ständigen, den besten Kreisen angehö-
rigen Familie gesucht. Ansuchen an
die Familie erünscht. Off. S. d. r. e.
erbeten sub Z. 3394 an J.
Barck & Co., Halle a/S.

Eine neue Kille (Saalgille), Trag-
kraft 15 Korben Braumstoff, welche
nur 2 Reiten nach Anst. gemacht
hat, ist mit sämmtlichem Inventar
preiswerth zu verkaufen. Näheres
darüber ertheilt Schiffgeiger G.
Bichter, Wörlitz in Anhalt.

Diamanten,

farbige Edelsteine, Gold, Silber,
Ringe, u. s. w. und nimmt zu hohen
Preisen in Kaufung
J. Wolf, Juwelier,
Leipzig, Barfußgäßchen Nr. 1.

Allgemeiner Spar- u. Vorschuss-Verein

zu Halle a. S.
Eingetragene Genossenschaft.
Bilanz pro ultimo April 1881.

Activa.		Passiva.	
	1881		1881
Cassa-Conto	40,736 02	Capital-Conto	326,715
Wechsel-Conto	65,738 83	Reservefonds-Conto	42,493 51
Effecten-Conto	19,238 33	Darlehens-Conto „A.“	704,656
Debitoren-Conto	706,243 13	6monat. Kündig.	82,670
Diverse Debitoren	31,613 29	Darlehens-Conto „B.“	211,955 59
		Diverse Creditoren	25,654 04
	1,454,589 74		1,454,589 74

4% Ungarische Goldrente.

Auf obige Anleihe nehme ich Zeichnungen zum Course 77 1/2
gegen baar oder gegen 6% Ungar. Goldrente zum Course 102 1/2
spesenfrei bis 19. Mai a. c. an.
Halle a/S., den 14. Mai 1881.

Reinhold Steckner.

Rittergutverkauf oder Tausch.

Prov. Sachsen, Areal ca. 700
Morp. incl. 34 Morg. vorzügl.
Wiesen, mit schönem Schloß und
Wirthschaftsgebäuden, prachtvol-
lem Park u. Gärten, schöne Jagd-
z., voll Auseinanderlegungshal-
ber mit Inventar für 70,000 \mathcal{M}
und 1/2 Anzsh. schnelligst verkauft
werden, event. wird auch ein lei-
eres Gut oder gut rentirendes
städtisches Grundstück in Zahlung
genommen. — Reflectanten wol-
len ge. Offerten unter O. D. 329
an die Annoncen-Expedition von
Haenstein & Vogler
in Halle a/S. einrichten.

Hausgrundstück

in einer der vortheilhaftesten Straßen
von Reuditz-Leipzig mit flotten
Verkaufsgelände, Thoreinfahrt und
Garten. 840 Zfr. Einbringen,
14,300 Zfr. omil. Tage, soll ver-
änderungslos für nur 12,000 Zfr.
verkauft werden; sichere Hypothek. An-
zahlung nach Uebernahme. Nähe-
res wird spezialiter nachgewiesen durch
Carl Treidler, Reuditz-Leip-
zig, Rathhausstr. 31.

Fleischerei.

Im Magdeburger ist eine nachweis-
lich sehr rentable Fleischerei mit ange-
breiteter Kundschaft an einem tüch-
tigen, strebsamen Mann zum 1. Juni
d. J. zu verpachten. Zur Uebernahme
verf. sind nur 800—1000 \mathcal{M} erfor-
derlich. Adv. unter Schrift H. 53173
an Haenstein & Vogler
in Halle a/S.

Villa!

Refectanten auf schöne Landbesitzung
in kleiner Stadt dicht am Bahnhof-
nähste Nähe von Leipzig — können
eine sehr hübsche und sehr preis-
würdige Grundstücke nachgewiesen
werden. Innere Einrichtung comfort-
able, Garten mit allen Gängen,
eigene Brunnen etc., für 1 oder 2 Fa-
milien passend und sofort beziehb.,
fließendes Wasser und prächtige Bau-
ung in nächster Nähe. Briefe erbeten
unter W. R. 1000 „Zubaliden-
bau“ Leipzig.
(R. B. 325.)

mit Laden
in Rochlitz, u. d. Haupt-
str. (Eckhaus), beste La-
ge, z. günst. Beding. z.
verk. od. verp. Dergut.
Lage halb, vorzüglich
pass. für Mannf. - Con-
fect - Patis. od. Weiss-
waren - Geschäfte. Mi-
roret zu wenden an den
Besitzer, Hauptstr. 140.

Haus

Ein Paar buntesbraune Rausch- und
Wagenpferde, jugesh. 5- u. 6jährig,
event. auch einzeln, stehen preiswerth
zum Verkauf. Gehällige Offerten erbeten
unter H. 7511 bei Rudolf
Mosse, Halle a/S.

Ein junger Mensch, 17 1/2, alt, b. auf
Bericht schreibt u. die besten Zeugnisse
besitzt, sucht anerm. Stellung. Zu Brief.
bei Richter, gr. Ulrichstr. Nr. 7.

Robert Braunes,
Leipzig — Kl. Fleischerg. 3.

Annoncen-Bureau.
Original-Preise berechnet.
Rabatt nicht gewährt.

Sichere Heilung für Alle,

auch die in Anfallen, Operationen,
Bade-Orten und anderweitig nicht
geheilt werden können. Keen Husten,
Heiserkeit, Luftmangel, Asthma,
Hals, Keuchh., Catarrh, Tubercu-
lose u. alle Lungenerkrankheiten,
Schwindel, Bluthusten, Wasser-
suchten, Abzehrungen, Migräne, Gicht,
Nervenleiden, Reizen und all und
jeden Schmerz, Magenkrampf,
Mag-n., Darm-, Bandwurm, Herz-,
Uterleibs-, Leber-, Gallen-, Nieren-,
Urin-, Blat-, Eiste- u. Dämmer-
leiden. Alle Kinder- und Frauenleiden.
Selbstvergiftete Leiden, alle,
auch die veralteten geheimen Krank-
heiten, Schwächen, Nerven-, Augen-,
Kopf-, Gehirn- und Rückenmarkleiden,
Epilepsie, Alle Haut- und Haarleiden,
Kopfe-, Gallen-, Hämorrhagen, Aus-
schläge, Mitleider, Hautjucken, Flechten,
Krebs, alle offene Schden, Knochen-
saß, Geschwülste. Briefe sogleich
Antwort. Wunderbare Heilerfolge bei
jeder Krankheit weise ich nach. Danti-
schreiben verpfändliche nicht. Zusen-
der mache ich mit durch meine sichere,
eigene Methode Schellen bekannt.
Zahlungsfähige Honorar später.
F. W. Senfleben,
Barthstr. 14. I.

Alterthümer.

Antique Porzellangegenstände aller
Art, Krüge, Gläser, Stoffe, Spitzen,
Fächer etc., antike Waffen, Kupferne
Gegenstände in Gold, Silber, Graben
u. and. Metallen, Holz- u. Eisenbe-
schlitzten etc., werden zu guten
Preisen gekauft von Wallmann, Ber-
lin, Leipzigerstr. 120. Für Halle geft.
Adr. sub W. 100 an Ed. Stückrath in
der Exped. d. Zig. erbeten.

Rittergut-Verpachtung,

R. Sachfen,
Krautweinsbald, 1 Stunde von
Dresden, 5 Minuten u. 2 Gist-
Stationen, c. 500 Acker Weizenboden
u. guten Wiesen (6 Acker = 13 Mor-
gen), Brau- u. Brennerie; Vieh: 17
Pferde, 170 St. Rindvieh u. s. w.
Zur Uebernahme für 25—30,000 \mathcal{M} . er-
forderlich. Näheres durch Herrn Es-
senator A. Fohl in Belgern a. We.

400 engl. Hammel,
halb Kämmer, halb Saprigne, giebt ab
Domaine Gisingerde b. Herzhauhen.
Ein Fuchs-Balluch in guten Jah-
ren, 4*, militairform, gut geritten,
für j. Gewicht pass. freest zu vert.
Reitbahn Lözins.

Agent.

Nur tüchtige Agenten zum Verkauf
eines größeren Fabrikantensuchs ge-
sucht. Offerten mit Bedingungen sub
B. a. 10464. Rud. Mosse,
Halle a/S.

Land- u. Stadt-Wirthschafte-
rinnen, Nachmannsle werden
geucht u. nachgewiesen durch
Pauline Fleckinger,
H. Schläpfer 3.

Gesucht: Köchlerin f. Hôtel
I. Ranges b. wenig Gehrgeh.

Ein Commis mit vorzügl. At-
tessen sucht Stelle in Engros u.
Detail bei beigeid. Anpr., hat
sehr Buchführ. u. beforzt. Näh. b.

Frau Binneweis,
gr. Märkerstr. 18.

Southdown-Vollblut-Schaferei
Canena bei Halle a/S.
Der Vorkauf beginnt am 1. Juni cr.
Stahlschmidt.

Halle-Sora-Gubener Eisenbahn.

Auf Grund der §§ 27, 28 und 31
des Gesellschafts-Statuts werden die
Herrn Actionäre der Halle-Sora-Gu-
bener Eisenbahn-Gesellschaft hierdurch
zu der

Freitag, 17. Juni cr.

Nachmittags 3 Uhr
im Hôtel Stadt Hamburg zu Halle
a/S. stattfindenden diesjährigen ordent-
lichen General-Verammlung erge-
benst eingeladen.

Z Tagesordnung:
1. Bericht der königlichen Eisenbahn-
Direction über die Lage der Ge-
schäfte und die Bilanz der Halle-
Sora-Gubener Eisenbahn-Gesell-
schaft pro 1880.
2. Bericht des Aufsichtsraths über die
Revision der Betriebs-Rechnung und
der Bilanz.
3. Ergänzungsanträge von Mitglie-
dern des Aufsichtsraths.
4. Aenderung des § 22 No. 3 Lit. c.
des Gesellschafts-Statuts.
5. Feststellung der den Mitgliebrern des
Aufsichtsraths zu gewährenden Re-
munerations § 28 No. 6 des Gesell-
schafts-Statuts.

Indem wir bezüglich der Berech-
tigung zur Theilnahme an der General-
Berammlung auf die §§ 32—35 des
Gesellschafts-Statuts verweisen, bemer-
ken wir, daß die Deposition der Actien
mindestens 3 Tage vor der General-
Berammlung bei

1. der Haupt-Kasse der königlichen
Eisenbahn-Direction hierseft,
Leipzigplatz 17,
2. der Kasse des königlichen Eisen-
bahn-Betriebs-Amtes Halle a/S.,
Frankenstr. 17,
3. dem Halle'schen Bank-Verein von
Rudolf Kämpf u. Co. Halle a/S.,
4. dem Bankhaus von Stade u. Co.
Sora a/S.,
erfolgen muß.

Die Stelle der wirtlichen Deposi-
tion bei den Gesellschaftsstellen, resp. bei
einem der vorgenannten Bank-Institute
verretten nur amtliche Bescheinigungen
von Staats- und Communal-Behörden
über die bei ihnen erfolgte Deposition
rer Actien.
Der im Druck erscheinende Bericht
der königlichen Eisenbahn-Direction,
sowie der diesseitige, ebenfalls im Druck
erscheinende Bericht — off. No. 1 und
2 der Tagesordnung — soll 3 Tage vor
der General-Berammlung bei den
vorstehend aufgeführten Depositenstellen
in Empfang genommen werden.
Berlin, 10. Mai 1881.

Der Aufsichtsrath

der Halle-Sora-Gubener Eisen-
bahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Zum Frankfurt-Wehra-Überseß-
schen Güterverkehr ist vor dem 1. Juni
er. ab ältliche V. d. r. a. f. herauzge-
geben. Vertheile enthält neue bezug.
anerkente Frachttafeln von und nach
Freienort, Dersöhlingen,
Eisleben Halle, Merseburg,
Hofsta, Sangerhausen u. W. a. l. l.
hauhen. Die anerwten Frachttafeln
enthalten den fehrigen gegenüber
theilweise Erhöhungen. Die verfall-
fuge Wehrkraft und bis zum 15. Juli
er. auf Reclamation zurückzuführen.
Frankfurt a/M. — Sachsenau-
hauhen, d. 9. Mai 1881.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Der gerichtliche Ausverkauf

Poststrasse No. 8
in Wödelz., Gardinen u. A. n. f. r.
stoffen, wollenen Teppichen, Tisch-
decken, Sammt-Unterlagsstoffen,
Konturen, sowie eine Partie
Wagenplätsche.
wird vom 17. d. Mts. ab von Ver-
mittlungs 9—12 und Nachmittags
3 bis 6 Uhr veräußert.

Am Sonntag und Montag
findet der Verkauf nicht statt.

Bernh. Schmidt,
Berwalter der hann'ischen Kontur-
Waffe.

Zum 1. Juni r. 3. lude ein älteres
Kinder mädchen oder Frau für meh-
rere Kinder.

Rittergut Oberarnstedt b. Querfurt.
Marie Handt.

1 Jagammur, auf Best. zu 7 Gtr.
schwerem Blei zu kaufen gesucht.
Off. an Rudolf Mosse, Ber-
lin S. W. sub J. E. 1999 erbeten.

Stroh-Verkauf

von allen Sorten und jedem Quantum.
Herrsen S. V. postlagernd Lützen.

